www.neubad.com

NEUBAD
MAGAZIN

Neubad, Binningen, Allschwil
und Bachletten

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29

Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41

Gewerbe Seite 14

Binningen Seite 20

Allschwil Seite 24

Bachletten Seite 22

Dezember 2012 | Nr. 18 | 30 000 Ex. 3. Jahrgang

«Hallo! Hören Sie mich…?»

Nils Vollquardsen, Monique Stebler, Amplifon AG

Aktuell
Pain…Rain…Rennezia… 6

Portrait
7 Fragen an Bo Katzman 10

Politik
Neubadquartier und Binningen… 12

Jugend
That's Entertainment 16

Aktuell

5 Le Kürbisier…
6 Pain…Rain…Rennezia…

Portrait

10 7 Fragen an Bo Katzman

Politik

12 Neubadquartier und Binningen…

Gewerbe

14 Kürbisfestival Neubad 2012

Jugend

16 Tat's Entertainment…

Vereine

18 Ich gehe in die Hauptstrasse

Binningen

20 Farbe. Finger. Fantasie.

Bachletten

22 Bachlettenstrasse für Geniesser

Allschwil

24 Göttin des Theaters

Kultur

21 «Ümprovisation inklüsive»
26 NEUBAD Event –

Gesundheit

28 Corpus Hippocraticum
28 Leben des Hippokrates

Philosophie

29 Kreislauf des Lebens
29 Philosophie – warum?

Astrologie

30 Krebs und Steinbock

Veranstaltungen

31 Veranstaltungen
31 Quartierworträtsel

Abonnement:
Sie wohnen ausserhalb des Bermudavierecks Allschwil, Binningen, Bachletten oder Neubad? Abonnieren Sie die sechs NEUBADMAGAZIN Ausgaben jährlich für nur 24 Franken: abonnement@neubad.com oder Tel. 061 305 99 92.

Impressum

Herausgeber
actevent gmbh
Steinenring 40, 4051 Basel
061 305 99 92
redaktion@neubad.com

Geschäftsführer
Christian Wehrli

Inserate
Adele Hermann, Theo Schudel

Autoren
Gabriela Berger, Corinne Sachser, Hippokrates, Rosmarie Brunner, Mike Keller, Jürgen von Tomëi, Christian Wehrli

Fotographie
Christian Wehrli

Lektorat
Jeanette Landolt

Konzept und Gestaltung
www.vittoriomueller.ch

Auflage
30 000 Ex., 6 x jährlich

Verteilung
Via Direct Mail Company an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten-Spalen (4054).

Inserenten
Das NEUBADMAGAZIN wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. *Danke!*

Inhalt
Alle redaktionellen Beiträge des NEUBADMAGAZIN werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das NEUBADMAGAZIN übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

Friede, Freude, Eierkuchen?

Wenn der Friede nur oberflächlich ist, also brüchig, dann wird diese Redewendung gerne mal strapaziert. Obwohl niemand je geklärt hat, woher der Eierkuchen stammt. Auch der Satz: «ein bisschen Frieden» ist vor allem musikalisch enorm vorbelastet. Dennoch spielt «Frieden» am höchsten christlichen Feiertag eine bedeutende Rolle. Mit «Frieden» wird an sich die klare Abwesenheit eines Krieges beschrieben. Dies mutet irgendwie wacklig und sachlich an. Die Schweiz bildet da eine Ausnahme, dauert der momentan anhaltende Frieden bereits seit 150 Jahren. Auch in den Familien wünscht man sich eine friedliche Weihnachtszeit. Soll aber der Frieden zu jedem Preis erhalten bleiben oder kann eine gepflegte Streitkultur nicht auch für einige Lebensqualität sorgen? Denn bemühte Anstrengungen für ein wenig häuslichen Frieden können enorm stressig sein. Wie oft wird der Satz: «… dem Frieden zuliebe» zitiert, wenn Konflikte nicht diskutiert werden können oder wollen. Speziell zu Weihnachten soll die festliche Zeit auch friedlich und harmonisch unter und neben dem Baum von statten gehen. Geht aber nicht immer. Der Stress der Zurückhaltung ist manchmal einfach zu gross. Vielleicht hätte man vor der festlichen Zeit über allfällige Probleme reden sollen. Dennoch: die Weihnachtszeit mit all den Lichtern am reich geschmückten Baum, dem guten Essen und den ausgesuchten Geschenken übt eine unglaubliche Faszination aus. Auch für christlich eingestellte Menschen. Dieses Jahr testet die Neubadmagazin-Redaktion am eigenen Fest, wie friedlich und freudvoll Weihnachten sein kann, wenn Freundlichkeit und Toleranz zum Geschenk gemacht werden. Denn auch diese lassen sich in buntes Geschenkpapier einpacken – hauptsächlich mental. In diesem Sinne: Lust- und friedvolle Weihnachten.

Christian Wehrli
Chefredaktor

Die nächste Ausgabe des **NEU**BAD**MAGAZIN** erscheint am 12. Februar 2013

Publireportage: Amplifon, Binningen/Basel

«Hallo! Hören Sie mich…?»

Die Unterhaltung wirkt bruchstückhaft. Die Amsel auf dem Baum pfeift extrem leise. Das Gegenüber redet meist unverständlich. Bei solchen Symptomen ist der Gang zum Hörspezialisten eine Erleichterung. Denn nur wer zuhören kann, gehört dazu.

Den ersten Kontakt zur Aussenwelt wird beim Fötus bereits über das Gehör ermöglicht. Denn Hören besteht aus Schallwellen, die von dem sehr komplexen Organ des Ohres aufgenommen und in elektrische Impulse umgewandelt werden. Der Verlust des Hörens ist nicht zwingend eine Altersfrage, sondern kann verschiedene Ursachen haben. Deshalb ist das frühzeitige Beratungsgespräch mit dem Spezialisten von Amplifon zu empfehlen. Oft lässt sich ein noch grösserer Hörverlust verhindern, wenn rechtzeitig gehandelt wird.

Wir hören Ihnen zu.

Das Gehör verschlechtert sich selten über Nacht. Dies ist meist ein schleichender Prozess, der oft kaum wahrgenommen wird. Erst das vermehrte Nachfragen bei Gesprächen erzeugt ein unangenehmes Gefühl. Vor allem an öffentlichen Orten wie Restaurants oder auf der Strasse ist ein vermindertes Hörvermögen nicht nur unangenehm, sondern gerade im Strassenverkehr oft auch gefährlich. Deshalb bieten ein Beratungsgespräch und ein Hörtest den Anfang zu besserer Lebensqualität. Der Hörtest durch den Gehörspezialisten ist bei Amplifon übrigens kostenlos und gibt sofort Aufschluss über eine allfällig vorhandene Hörschwäche. Jetzt können Lösungen für das bessere Hören gefunden werden. Selbstverständlich werden die Bedürfnisse und das Budget des Kunden bei der Wahl des passenden Hörsystems berücksichtigt. Amplifon bietet sogar an, das gewählte Hörsystem im täglichen Gebrauch zu testen. Die technisch hoch entwickelten Systeme sollen den bestmöglichen Hörgenuss bieten und zwar so, dass sich der Kunde mit dem Gerät wohlfühlt. Schliesslich wird das Hörgerät zum täglichen Begleiter. So oder so bietet Amplifon für jedes Hörgerät eine 90 Tage Geld-zurück-Garantie.

Sie hören mit System.

Vorbei sind die Zeiten, als ein Hörsystem gut sichtbar und vor allem störend war. Mit der heutigen technologischen Entwicklung sind die meisten Hörsysteme praktisch kaum sichtbar. Die Miniatursysteme liefern hingegen akustisch exzellente Ergebnisse. Plötzlich wird das Leben wieder hörbar. Gesprächsfetzen oder zu laute Hintergrundgeräusche gehören der Vergangenheit an. Jedes Hörsystem besteht aus einem Mikrofon, einem Lautsprecher und einem Verstärker. Zudem haben die modernen Systeme einen Mikroprozessor, der ähnlich wie ein Computer den Schall verarbeitet. Die Systeme sind heute so ausgeklügelt, dass der Hörverlust durch einen klaren deutlichen Klang grösstenteils ausgeglichen wird. Der Amplifon-Spezialist programmiert die Hörhilfe so individuell, dass störende Geräusche vom System erkannt und nur vermindert wiedergegeben werden. Damit lenken Hintergrundgeräusche im Restaurant nicht mehr vom Gespräch mit dem Gegenüber ab.

Sie sollen sich wohlfühlen.

Der Hörsinn ist das aktivste Sinnesorgan überhaupt. Das Gehör ist dauernd im Einsatz, auch im Schlaf. Gehörtes ist zudem meist an Bilder gekoppelt. So kann Musik Erinnerungen wachrufen und eine menschliche Stimme erzeugt Gefühle. Die Funktionen des Gehörs sind enorm komplex, deshalb kann bereits eine kleine Störung des Systems zu Hörschwäche führen. Mit «AmpliSolutions» hat Amplifon ein Befragungssystem entwickelt, um den Kunden bereits im Vorfeld den Weg zur massgeschneiderten Lösung anzubieten. Dabei wird abgeklärt, welche Anforderungen ans Hörsystem für den Kunden wichtig sind. Zum Beispiel kann da der Preis eine Rolle spielen, die einfache Bedienung oder die Anpassungsfähigkeit des Gerätes. Ebenso spielt der Lebensstil mit. Welche Medien werden genutzt, wie aktiv findet die Kommunikation statt und wie wichtig ist das Telefonieren. Aus den Antworten werden dann die verschiedenen Hörsituationen abgebildet, aus denen der Amplifon-Hörgeräteakustiker individuelle Lösungen vorschlägt. Gutes Hören ist ein wichtiger Teil der Lebensfreude. Deshalb gilt: Wer besser Hören will, muss handeln!

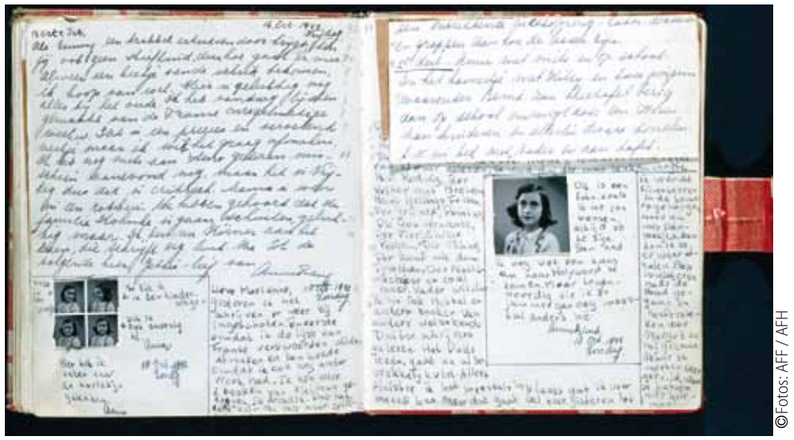
Team Amplifon Binningen

Amplifon ist in der Schweiz praktisch immer in Ihrer Hörweite. Mit 79 Fachgeschäften in der Schweiz ist der Weg zum besseren Hören selten weit. In Binningen an der Hauptstrasse 1 ist Monique Stebler Ihr erster Kontakt. Sie ist eine erfahrene Kundenberaterin und eine sehr gute Zuhörerin. Sie kann beim ersten Gespräch bereits die Ausgangssituation aufnehmen, um dem Hörgeräteakustiker die nötigen Informationen bieten zu können. Nils Vollquardsen wird als ausgebildeter Hörgeräteakustiker ein am besten geeignetes System vorschlagen und die individuellen Anpassungen für den idealen Tragekomfort vornehmen. Das Team Binningen von Amplifon steht ihren Kunden jederzeit beratend zur Seite. Dies wird von den Kunden auch sehr geschätzt und durch eine vertrauensvolle Treue belohnt. Frau Stebler und Herr Vollquardsen sorgen mit dafür, dass in der Region Basel gut oder sogar besser gehört wird.

amplifon
Professionelle Hörberatung
www.amplifon.ch.
Hauptstrasse 1, 4102 Binningen, Tel. 061 422 21 00

Berühmtestes Tagebuch wird 80

Die zierliche Kinderhand schreibt bei flackerndem Licht Zeile um Zeile in ein Poesiealbum. Am 12. Juni 1942 beginnt Annelies Marie Frank mit ihren täglichen Aufzeichnungen. In einem engen Versteck im Amsterdamer Hinterhaus und erst nur für sich. Dann für die Öffentlichkeit.



©Fotos: AFF / AFH

Eigentlich hat Annelies Marie Frank in ihrem Poesiealbum Briefe für sich selbst geschrieben. Wie dies Mädchen im Pubertätsalter so gerne tun. Bis zu dem Tag, als sie im Radio aus London den niederländischen Erziehungsminister aus dem Exil über die Leiden der Menschen in ihrem Land reden hörte. Er sprach auch davon, dass diese Leidensgeschichten nach dem Krieg für alle Welt veröffentlicht werden müssten. Diese Aussage hat Anne Frank sosehr getroffen, dass sie ab da ihr Tagebuch als Grundlage für eben eine solche Publizierung grösstenteils umgeschrieben hat. Ein Zeitdokument eines tapferen holländischen Mädchens, das im Februar 1945 im KZ Bergen-Belsen an Entkräftung und Typhus gestorben ist.

Ich werde Schriftstellerin oder Journalistin

Es ist nicht üblich, dass ein Kind schon klar weiss, welchen Beruf es später ergreifen will. Aber Anne Frank hat schon früh erkannt, dass das Schreiben ihre Passion ist. Das von ihr verfasste Tagebuch gibt es in zwei Fassungen. Die erste Version enthält Gedanken, Wünsche, Meinungen, Sympathien, Abneigungen und vor allem auch Ärger, wie sie Teenager oft nur ihrem kleinen Büchlein anvertrauen. Aber nachdem Anne beschlossen hat, diese düstere Zeit für die Nachwelt zu beschreiben, hat sie ganze Passagen gestrichen, umgeschrieben oder neu geschrieben. Denn es sollte ein Zeitdokument werden. Und wurde es ja schlussendlich auch. Ihr Vater Otto H. Frank hat das Versprechen an seine tote Tochter eingelöst und beiden Versionen des Tagebuches in einem Buch zusammengefasst. So schreibt sie in ihrem Tagebuch: «. . . werde ich jemals Journalistin und Schriftstellerin werden? Ich hoffe es, ich hoffe es so sehr! Mit Schreiben kann ich alles ausdrücken, meine Gedanken, meine Ideale und meine Phantasien.» (Anne Frank, 5. April 1944)

Sie ist sich ihrer Neigung zum Schreiben so sicher, dass sie am 11. Mai 1944 schreibt: «Du weisst längst, dass es mein liebster Wunsch ist, einmal Journalistin und später eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ob ich diesen ? Grössen(-wahnsinn!) Neigungen je zur Ausführung bringen werden kann, das wird sich noch herausstellen müssen, aber Themen habe ich bis jetzt schon noch. Nach dem Krieg will ich auf jeden Fall ein Buch mit dem Titel «Das Hinterhaus» herausgeben. Ob mir das gelingt, ist auch eine Frage, aber mein Tagebuch wird mir als Grundlage dienen können.» (Anne Frank, 11. Mai 1944)

Anne Frank - die Botschaft

Mit ihrem Tagebuch ist Anne Frank zum weltweit bekannten Symbol für alle Opfer von Rassismus, Antisemitismus und Faschismus geworden. Anne Frank hat eine klare und einfache Botschaft: Rassismus und Antisemitismus sollen in allen Formen bekämpft werden. Diese Aussage eines so jungen Mädchens erhält viel Gewicht, wenn man sich die Umstände und die stetige Angst vor Entdeckung durch die Nazis vor Augen führt. Auch ihre spätere Deportation ins KZ Auschwitz und dann Bergen-Belsen hat ihren Lebenswillen und ihre aufrechte Haltung nicht brechen können. So haben Überlebende aus dem KZ das junge Mädchen beschrieben.

Anne Frank Fonds, Basel

Otto H. Frank, Annes Vater, hat am 23. Januar 1963 in Basel die Stiftung «Anne Frank Fonds» nach schweizerischem Recht gegründet. Die Stiftung bezweckt die Förderung karitativer Werke sowie die Erfüllung sozialer und kultureller Aufgaben im Sinne der Botschaft von Anne Frank. Ihr Gründer sagte dazu ergänzend, dass die Stiftung zum besseren Verständnis unter den Religionen beitragen, dem Frieden unter den Völkern dienen und die internationalen Kontakte unter Jugendlichen fördern soll. In der langen Zeit seit der Gründung sind einige Projekte finanziell unterstützt worden – immer im Sinne der Gedanken und Ziele von Anne Frank. Auf www.annefrank.ch sind die einzelnen Projekte im Detail beschrieben. Die Spendentätigkeit des Anne Frank Fonds wird aus den Lizenzeinnahmen und dem Ertrag aus dem Stiftungsvermögen finanziert. Die Projekte werden sorgfältig geprüft und unterstützt, wenn sie dem Gedankengut von Anne Frank entsprechen. Als einziger Überlebender der Familie Frank ist Vater Otto H. Frank nach Basel zu seinen Verwandten gezogen und ist am 19. August 1980 in Birsfelden gestorben. Als Präsident des Anne Frank Fonds wird Annes Cousin, der bekannte Schauspieler Buddy Elias, eingesetzt. Er verwaltet nach wie vor das Erbe dieses herausragenden Teenagers, der in einer sehr dunklen Zeit der Menschheit ein kurzes, aber prägendes Leben geführt hat.

Christian Wehrli

Le Kürbisier – Impressionen 2012

Am 20. Oktober hat die Vernissage für das diesjährige Kürbisfestival mit viel Sonnenschein und globaler Wärme stattgefunden. Auch menschliche Wärme war allerorts auszumachen. Ein gelungener Spätherbststart und gleichzeitiges Einläuten der Weihnachtssaison im Neubad.

Wenn der Apotheker Risotto serviert, der Reisebüro-Chef den Grill malträtiert, die Bijouterie-Chefin das Risotto umrührt, la Directrice der Papeterie die Suppe schöpft, der Banker Getränke schleppt, der Reformhaus-Patron am Buffet büffelt, Mister Tabak im Bayrisch-Krachledernen das Geschirr abräumt, der Blumenhausbesitzer «Grilliges» serviert, dann ist wieder Kürbisfestival im Neubad. So gesehen und geschehen am Wochenende vom 20. Oktober 2012. Die Gotthardstrasse war gesäumt von Menschen, die sich an den bunten Marktständen sattsehen und sich im Festzelt ihren Magen beruhigen konnten, während ihre Kinder die Hupf-Giraffe einem Stresstest unterzogen. Die beiden sonnig-warmen Tage haben viele Menschen aus nah und fern angezogen, die am Samstag von den «Boss Blues» und am Sonntag von «Rinalda & the Musicbox» unterhalten wurden. Vor allem aber war das diesjährige Kürbisfestival genau das, was es sein sollte: ein Strassenfest für alle, ermöglicht von den engagierten Mitgliedern der IG Neubad und ihren fleissigen Mitarbeitenden. Vor allem bedankt sich das OK Kürbisfestival an dieser Stelle bei allen Helferinnen und Helfern für den riesigen und lustvollen Einsatz, bei den Anwohnern für ihr Verständnis und allen Besuchern für die vielen Komplimente und positiven Rückmeldungen. Ein solches Fest zu stemmen ist natürlich nur möglich, wenn Sponsoren sich engagiert zeigen.

Dr Ranzenedi maint

Ranzen-Edi
Quartier-Original

Weihnachtszeit ist Bronzezeit. Warum? Nun, ich bin ja vollkommen aus Bronze, sagt man. Zudem hocke ich ja auf dem «Geniesserbrunnen», also bin ich demnach ein richtig launiger und vollamtlicher Geniesser. Gut, jahraus jahrein läuft mir das Wasser durch die Schuhe und zurück über den schwach spritzenden Hahn in den Brunnentrog, aber sogar das geniesse ich. So steht's jedenfalls im Kleingedruckten beim Brunnenvertrag mit der IWB. Die Weihnachtszeit ist voller Lichter, froher Kinderherzen, harmonischen Gesängen unter grünen Tannen mit gold-roten glitzernden Kugeln und einem Berg sorgsam verpackter Geschenke. Das mag ja so sein. Aber der Weg bis dahin scheint sorgenbeladen und hektisch zu sein. Jedes Jahr – und das schon seit 51 Jahren – sehe ich schweissüberströmte Gesichter aus dem COOP und über das «Drämmliperron» hetzen, die zerknitterte Einkaufsliste in der zittrigen Hand. Weihnachten muss man sich scheinbar erst verdienen. Uh, da bleibe ich doch lieber auf meinem Brunnen hocken und sehe mir die bunten Lichter in den Schaufenstern an. Vielleicht kommt dieses Jahr wieder Rinalda Caduff vorbei und bringt mir mein Geschenk: das selbstgehäkelte knallrote Käppi ist nämlich gut für mein Ego. Alle Leute gucken dann endlich zu mir hin:

«Sali zämme – ych bi dr Ranzen-Edi. Ych wynsch alle e scheeni und friedvolli Wiehnachte.»

Sechster Akt von «Rennezia»

Pain…Rain…Rennezia

Die Zeit der Abrechnung hat begonnen. Das Rennen ist vorbei, der Muskelkater grösstenteils auch. Nun wollen die geneigten Leser wissen, was und wer beim finalen Akt Nummer sechs nun übrig geblieben ist. Na dann.

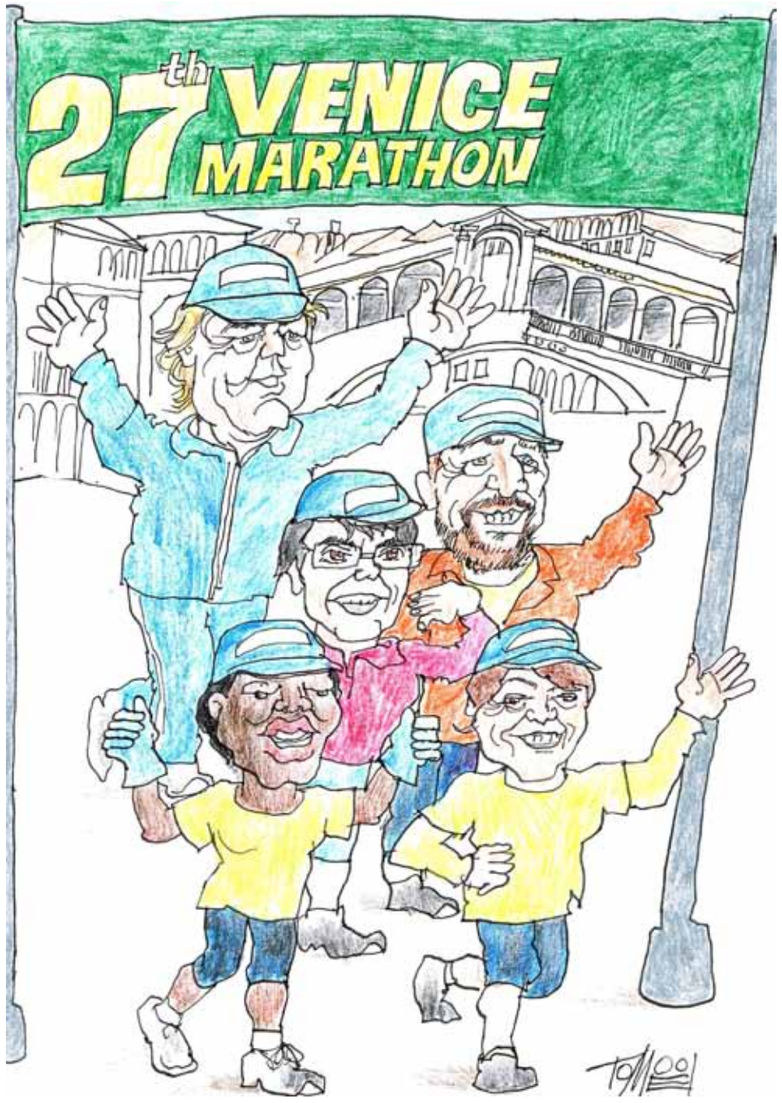
Aber zuerst noch ein wenig Statistik – so viel Zeit muss sein. Zum diesjährigen Venedigmarathon konnten sich zum ersten Mal gleich 8 000 mutige und mutwillige Läuferinnen und Läufer anmelden. Vor der Villa Pisani in Stra sind 6 214 frierende Läufer gestartet und 5 931 schlussendlich auch im Ziel angekommen. Die 283 Nichtangekommenen sind nicht in den Fluten vor Venedig untergegangen, sondern haben sich verletzt oder sonst ihren Traum aufgegeben respektive aufgeben müssen. Bei den widrigen Wetterbedingungen auch sehr verständlich. Umso erstaunlicher die Statistik der Neubadrunners. Angemeldet wurden 8 Läuferinnen und Läufer, gestartet sind fünf und am Ziel angekommen sind? Ja, ebenfalls alle Fünfe.

Authentischer Originalberichte?

Die Rennezia Geschichte besteht ja aus drei Teilen. Da steht erst einmal die lange Vorbereitungszeit mit Trainingsläufen, Wettläufen, Longjoggs, Planung, Verletzungen und mentaler Unterstützung. Dieser erste Teil hat von Januar bis zum Marathon gedauert. Dabei haben sich die Neubadrunners auch professionelle Hilfe geholt. Für die medizinische und ernährungstechnische Seite hat Beatrice Schöni von der Merian Iselin Klinik viel beigetragen. Bei Tipps und Lauftechnik, sowie dem wöchentlichen Training hat Gabor Szirt und sein «Lauftreff beider Basel» intensiv mitgearbeitet. Für die ganz Angefressenen (nein, damit ist nicht mein Chefredaktor gemeint, der hat ja abgespeckt) sind von Jens Stocker bei Bider & Tanner eine riesige Auswahl an Lehr- und Fachbüchern bereitgestellt worden. Für das knallgelbe tolle Outfit hat sich MEM Sport mit Alain Hutter stark ins Zeug gelegt. Und nicht zuletzt hat Telebasel mit der Berichterstattung über Rennezia viel zum motivierten Erfolg beigetragen. Für die Berichterstattung im **NEU**BAD**MAGAZIN** habe ich jeweils die Berichte und Gespräche vom Chefredaktor sowie seine Blogs als Grundlage für die Texte genommen. Aber dies ist in diesem sechsten Akt etwas anders. Die Neubadrunners sind mit ihrer Begleit- und Supportgruppe selbständig ohne mediale Begleitung nach Venezia gereist. Somit greift ab hier die authentische und unverfälschte Berichterstattung vom Chefredaktor Wehrli selbst. Es war mir eine grosse Freude und es hat unglaublich viel Spass gemacht, dieses Projekt mit Worten zu begleiten. Nun also die Original-Blogeinträge von Neubadrunner und Coach Christian Wehrli verfasst.

24.10.2012 Oh Sohle mio

Jedes Argument ist jetzt hinfällig. Das langerwartete Ziel steht kurz bevor. Die Nerven flattern, die Magenwand auch. Nervosität gehört ab sofort zur täglichen Routine - bis Sonntag... dann endlich heisst es: geschafft! An sich ist es irrelevant, ob es sich um die Premiere eines Konzertes, Theaterstücks oder Films handelt - ein Marathon bietet ähnliche Körperreaktionen, was Nervosität und Unwohlsein anbelangt. Einerseits zieht es die Neubadrunners, endlich den angestrebten Marathon zu laufen, andererseits tauchen auch Zweifel und Bedenken im Nebel auf. Aber das gehört zum Hand- oder besser zum Fusswerk mit dazu.



Claudine, Ursi, Lisette, Sonja, Jean und ich werden den Marathon laufen. Fabiola und Peter haben sich kurz vor der Abreise jeweils am Fuss verletzt. Entsprechend gross ist bei Beiden die Enttäuschung. Das monatelange teils harte Training mit Schmerzen, Schweiss, Nässe, Hitze, Kälte und Hoffnung für die Katz? Nun, nicht wirklich. Aber die Premiere am diesjährigen Marathon bleibt ihnen als Zuschauer und Motivatoren vorbehalten. Und das ist für die beiden mehr als frustrierend... Doch es gibt auch good news: Neues Jahr, neues Marathonziel - versprochen! Alexandra und Palmina werden mit den beiden Verletzten Fabiola und Peter das Begleitteam stellen und uns mit Zurufen an den strategischen Wegpunkten zum Weitermachen motivieren. Soweit der Plan.

Doch am Ende geht es vor allem um das Abenteuer an sich. Und dazu gehört das gesamte Package aus Trainings, Diskussionen, Ratschlägen, Ernährungstipps, Routenplanung und sonstigen menschlichen Befindlichkeiten. Genau diese schweissen eine Truppe so richtig zusammen. Deshalb spielt es für die Neubadrunners absolut keine Rolle, wer nun wirklich den Marathon am Sonntag laufen wird oder wer es bis zum Ziel schafft und wer am Strassenrand für die Motivation sorgen wird. Es zählt das Ziel und das Engagement. Und davon ist wirklich genug vorhanden. Wie heisst es doch so schön: Der Weg ist das Ziel! Nicht zu vergessen: wir reisen nach Venezia, die Stadt der Künstler und Kreativen. Da wird auch unsere Neugier kaum zu kurz kommen. Schliesslich wird uns Susanne Kunz in die Geheimnisse und Schätze der grandiosen Stadt ein- und entführen. Also, Neubadrunners, packen wir's.

Merian Iselin –
Orthopädische Chirurgie im Dreiländereck in Basel

Kompetenz, Qualität und eine in allen Belangen hochstehende Patientenbetreuung sind die wichtigsten Ziele, die wir uns vom Merian Iselin gesteckt haben.

Unsere Belegärzteschaft und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen genau, worauf es rund um einen operativen Eingriff ankommt. Sie sind in der Lage, Sie bei der Lösung Ihrer vitalen Gesundheitsprobleme und -fragen mit Rat und Tat zu unterstützen.

MERIAN ISELIN
Klinik für Orthopädie und Chirurgie

Telefon +41 61 305 11 11
www.merianiselin.ch

Orthopädie | Urologie | Chirurgie | Plastische Chirurgie | HNO | Medizin | Neurologie | Gefässchirurgie | Sportmedizin | Tagesklinik | Labor | Radiologie | Physiotherapie | Ernährungsberatung

26.10.2012 Von der Seufzerbrücke zur Seufzerkrücke

«Nur keine Experimente!» lautet einer der meistgelesenen Sätze beim Recherchieren für die optimale Laufstrategie beim Marathon. Auch das Training ist in diesen letzten beiden Wochen auf Sparflamme zu halten. Immerhin ist jetzt die Sparflamme topfit.

Warten, hoffen, bangen, ablenken sind die Reizworte für die beiden nächsten Tage. Heute wird sowieso nur mal die Reise selbst genossen, auch wenn das Wetter in Venezia nicht ganz dicht ist. Gut, wir ja auch nicht, irgendwie. Meine Neubadrunners haben mir gestern noch intensiv ins nicht vorhandene Gewissen geredet, heute UNBEDINGT und OHNE AUSREDE das knallgelbe Runningshirt der Neubadrunners zu tragen. «Ja, Coach, das Käppi auch!». Mit den Gedanken «knall» und «gelb» bin ich heute morgen um halb fünf Uhr aufgewacht. Nach zweieinhalb Gläsern Zitronensaft und fünfmal mit dem Kopf an den Kofferdeckel geknallt wurde mir endlich klar, was diese beiden Worte zu bedeuten haben ... ja, ich trage es ja schon.

Woher rührt denn nur diese leichte Nervosität? Ich muss ja nur laufen - lange und gleichmässig laufen - dann klappt das schon mit dem Marathon. Das haben wir ja auch das ganze Jahr geübt und trainiert. Ah ja, die Nummer und der Chip. Das sind die Nervösmacher sondergleichen. Egal, wie abgebrüht man auch ist, diese Accessoires geben immer noch einen leichten Kick. Es geht um die Wurs...Zeit. Ergo, dies eine leicht andere Situation. Aber vor allem ist es ja eines: ein Abenteuer. Na dann - ein kurzer, tiefer Seufzer, eine Brücke, keine Krücke und los geht's!

27.10.2012 Schuhe, statt Nase oder Hose voll.

Zweiter Tag in Venezia. Das Programm ist straff und klar. Startnummer holen, Kulturprogramm einholen, Nervosität überholen. Das Schlimmste beim Startnummern fassen ist der Weg vom Taxi zum Sportexpo-Zelt. Schlamm, Nässe, Dreck und ein paar Dutzend Schülerinnen und Schüler erschweren den Weg zur Glückseligkeit. Denn noch hat niemand von den Neubadrunners seine Startnummer und das Goodybag gesichtet. Dies ist immer mit etwas Aufregung verbunden, denn es kann immer noch irgendwas schief laufen. Entweder wird das Gesundheitsattest nicht akzeptiert, der Name ist falsch geschrieben oder die Startnummer ist weg. Aber - oh Wunder - alles verläuft reibungslos. Ein gutes Omen, wenn morgen weder Reibung noch Verlaufen angesagt ist. Ein kurzer Rundgang durch die präsente und inflationären Auswirkungen der vielen Anbieter im boomenden Sportartikelbusiness. Wir werden kaum von übermotivierten Verkäufern belästigt, wahrscheinlich nur deshalb, weil wir unsere Neubadrunnershirts gut sichtbar am sportlichen Leibe tragen. So, das war's für die sportlichen Pendenzen. Jetzt ab nach Venedig, mal etwas Geschichte und Kultur schnuppern. Im Bus lernen wir einen New Yorker Marathoni kennen, der in Venedig seinen elften Marathon und nun den ersten verregneten absolvieren wird. Gegenseitiges Glückwünschen, dann ab aufs Wassertaxi. Und bereits holt uns auch schon die erste nasse schlechte Nachricht ein: Hochwasser auf dem Markusplatz - kein Durchkommen mit Schuhen. Stiefel sind angesagt. Gut, aber woher bekommen? Geschafft und Susanne, die Stadtverführerin von Venedig, getroffen. Intensives Kennenlernen der Stadt und ihrer Geschichte anhand des Dogenpalastes. Es war mal wieder ein speziell tolles Vergnügen, der begeisternden Susanne zuzuhören. Jetzt im Hotelzimmer wird die Ausrüstung für Morgen gesichtet und ergänzt. T-Shirt: OK, Schuhe: da, Startnummer: stimmt, Sicherheitsnadeln: hmmmm... oh Mann! Na dann fröhliches Suchen.... Rest des Rennezia-Dramas morgen Abend. Eventuell....

28.10.2012 Marathon in Ton: grau in grau, nass in nass

Drei Dinge gehören zum Wohlbefinden des Marathonläufers: trockenes Wetter, Windstille und warme Kleider. Soweit so klar. Mit gemischten Gefühlen sehen wir dem heutigen Mara-

thon entgegen. Nicht wegen der Herausforderung - die haben wir ausreichend geübt - sondern wegen der Wettersituation. Mal wird mit Regen gedroht, dann wieder soll die Sonne scheinen oder zumindest nur Bewölkung stattfinden. So sieht es heute Morgen denn auch aus. Der Himmel ist zwar grau, weist aber bereits ein paar sonnige Flecken auf. Kaum sind wir im Bus für die Marathonis, gehts auch schon in Richtung Stra auf die Höhe der Villa Pisani, einem wirklich eindrucksvollen Bauwerk im Stil von Schloss Versailles. Ein wahrlich angemessener Rahmen für einen Venedigmarathon.

Nach einer Stunde rückt der Start in verdächtige Nähe. Der drohende Regen aber auch. Die 8 000 Marathonläufer sind mit Schutzvorrichtungen versehen, die keine Fantasie scheuen. Vom einfachen Müllsack bis zum ausgeklügelten Volldress mit Styling irgendeiner Marke. Wer startet denn nun eigentlich aus den gelichteten Reihen der Neubadrunners? Fabiola und Peter sind ja verletzt. Nun, Claudine, Lisette, Sonja, Jean und ich. Das heisst, es gibt zwei Gruppen. Die Superschnellen und ich, die Schneckenpost.

Pünktlich zum Startschuss fühlt sich auch der Regen angesprochen und giesst erst Mal ordentlich seine Wässerchen über uns aus. Und weil ihm das so gut gefällt, bleibt er auf dem grössten Teil der Strecke auch mit dabei. Nach zehn Minuten leichtem Einwärmlauf merkt es nun auch der Körper. Von Kopf bis Fuss ein Pflotschfeeling erster Güte. Es glutscht und pflotscht, dass es auch hargesottenen Marathonis jetzt ganz schön stinkt. Aber wer wird denn schon wegen ein paar Tröpfchen Wasser aufgeben wollen? Die Strecke ist meist schnurgerade, führt aber an vielen tollen Sommervillen vorbei, die von Römern als «kleine Sommerhäuschen» erbaut worden sind. Die Organisation des Venicemarathons ist vorbildlich. Überall stehen einzelne medizinische Mitarbeitende zur ersten Hilfestellung bereit. Zudem fährt ein Krankenwagen immer der langen Kolonne joggender Marathonis entlang. Man weiss ja nie. Die Verpflegung ist auf jeden fünften Kilometer gelegt. Die Helferinnen und Helfer sind wirklich sehr sympathisch. Leider fehlt es mancherorts an Publikum, dafür sind ein paar Rock- und Punkbands da, die den Puls und das Tempo erhöhen helfen. Der schlimmste Teil der Strecke ist die 5 Kilometer lange Liberty Bridge vom Festland nach Venezia. Denn diese Brücke ist kerzengerade, langweilig und vor allem bläst ein Wind der Extraklasse, sogar mit einer Hagelkanonade ausgerüstet, dass das Gesicht erzwungenermassen ganz neue Züge erhält. Aber, diese vier Kilometer sind zu schaffen, denn Venedig und das Ziel stehen in Reich- und Laufweite. Also nochmals das Ende der Brücke fixieren, Augen auf und durch. Vielleicht kommt jetzt die viel beschriebene «Wand», in die fast jeder Läufer gegen Ende des Marathons läuft und dann vor allem nicht mehr weiterlaufen will.

13 Brücken sind noch zu überqueren, der Regen ist konstant am Nässen, die Hosenbeine schletzen um die unterkühlten Beine, der Oberkörper friert sibierienmässig, aber der Kopf will das Ziel sehen und eine Medaille übergestülpt bekommen. Bei der fünften Brücke etwa hole ich das Handy raus und versuche mit meinen klammen Fingern ....ah ja, Handschuhe wären auch eine gute Idee gewesen ... dem Neubadrunner-Begleitteam eine SMS zu schreiben. Doch ohne Brille ist das noch schwieriger. Egal, die Meldung muss raus, damit sie wissen, ich bin noch im Rennen und komme gleich zum Ziel... Keine Ahnung, was ich geschrieben habe und vor allem, wem ich diese erfreuliche Mitteilung schlussendlich geschickt habe.

Dann zwei Brücken vor dem Ziel höre ich die Rufe heimatlicher Stimmen: «Das glaub ych no nid, lueg dr Chrischtian». In etwa so muss es sein, wenn man Engel singen hört. Und wie meist bei motivierenden Zurufen wird auch mein Tempo erhöht. Wohl nur von mir zu bemerken, aber egal. Letzte Brücke, der Torbogen der Glückseligkeit vor Augen ist nur noch Platz für einen Gedanken: «Ab durch die Mitte!» und die allerletzten Reserven werden rausgeholt. Drei andere Läufer überholt... yes, I did it!

Eine hübsche Venezianerin hängt mir die be-

gehrte Plakette um den Hals und spätestens da, kann auch ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten. Wieso auch?

Alle sind durchgekommen ohne Wenn und Aber. Das ist vor allem beachtlich, weil Lisette, Jean und Sonja ihren allerersten Marathon gelaufen sind. Wenn sie gewusst hätten, was sie da erwartet...

Nein, sie haben ihren Willen durch- und Fuss vor Fuss gesetzt. Congratulations!!!

Corinne Sachser
Einleitung

Christian Wehrli
Blog-Beiträge

www.neubadrunners.ch

7 Fragen an **Bo Katzman**

Es gibt Situationen, die stimmen einfach. Und es gibt Menschen, die sind einfach stimmig. Solch ein stimmungs- und stimmenvoller Unternehmer in Sachen Chor ist seit Jahrzehnten Bo Katzmann. Seine Karriere ist fast so bunt und abwechslungsreich, wie sein Chor.

1. Du bist ein Berufener in Sachen Musik, sogar mit Diplom des Konservatoriums Basels. Seit 44 Jahren bist du Teil der Musikwelt. Wie siehst Du die Entwicklung – oder den Niedergang - des Musikbusiness in dieser Zeit?

Zuerst die gute Nachricht: Die Musik ist noch nicht ausgestorben. Es gibt immer noch Millionen von jungen Leuten auf der Welt, die ein Instrument lernen, Bands gründen und Musik machen. Das Business mit der Musik ist allerdings am Serbeln. Die Plattenfirmen verlieren den Boden unter den Füssen, weil fast niemand mehr Tonträger – die Basis des Musicbusiness – kauft. Musik wird gratis aus dem Internet heruntergeladen oder kopiert, und diese Form des Diebstahls wird sogar von den Behörden toleriert. Wer Im Konsi eine Banane klaut, gilt als Dieb, aber wer einen Song stiehlt, gilt bestenfalls als clever. So wird es nicht nur für Plattenfirmen, sondern auch für Musiker immer schwieriger, mit der Musik den Lebensunterhalt zu bestreiten. Einen Ausweg bietet die Konzerttätigkeit, aber nicht jeder Musiker ist automatisch auch ein Bühnenmensch. Jedenfalls verlegen notgedrungen viele Plattenfirmen ihren Fokus auf Konzertmanagement anstatt auf die Verbreitung von Tonträgern.

2. Was hält Dich so auf Trab und motiviert Dich tagtäglich, um Deine Ideen umzusetzen und vor allem, am Ball zu bleiben?

Einerseits ist es das innere Feuer der Inspiration, das wohl in jedem aktiven Künstler brennt, andererseits nützt auch die schönste Inspiration nichts, wenn man sie nicht in die Tat umsetzt. Dies geschieht allerdings nur durch Fleiss und nochmals Fleiss. Der grosse Erfinder Thomas Edison hat gesagt: „Genie ist 1% Inspiration und 99% Transpiration". Wer Erfolg haben will, muss arbeiten und schwitzen. Ich will damit nicht sagen, dass ich ein Genie sei, aber umso mehr muss ich „transpirieren". Zudem habe ich ein grossartiges Publikum, das ich lieb habe und es macht mir jedes Jahr von neuem Freude, es zu überraschen und mit meiner Musik zu verwöhnen.

3. Du hast Dich ja vor mehr als zehn Jahren von der Rockmusik verabschiedet und widmest Dich ganz der Gospelmusik. Was fasziniert Dich an der Gospelmusik am meisten?

Als Rockmusiker hatte ich über Themen wie amouröse Liebesbeziehungen, alkoholische Getränke und Schreibmaschinen gesungen. Irgendwann war die Zeit für mich gekommen, da ich mit meiner Musik Themen aufgreifen wollte, die mehr in die Tiefe gingen. Ich hatte bereits als Zwölfjähriger eine Faszination für Negro Spirituals und Gospelsongs entwickelt und sang diese ergreifenden Lieder damals mit meiner Pfadigruppe. Jahrzehnte später griff ich mit dem Bo Katzman Chor wieder darauf zurück. Wir hatten Glück, denn offenbar war und ist es dem Publikum ein Bedürfnis, solche Musik und Inhalte auch an Konzerten zu hören. Mir persönlich bietet sie alles, was mein Musikerherz begehrt: Rockige Rhythmen, bluesige Melodien und tiefgreifende Texte, die sich auch mit essentiellen Fragen wie „Woher kommen wir und wohin gehen wir nach diesem Leben?" beschäftigen.

4. Wie oft kommt es vor, dass Du bei Deinen Chormitgliedern «die» Stimme als aussergewöhnliches Talent entdeckst?

Menschen, die sich einem Chor anschliessen, haben in den seltensten Fällen das Talent, auch mal allein vor ein Publikum stehen zu können und solistisch aufzutreten. Es sind zumeist talentierte Amateure, die sich innerhalb einer Sangesgemeinschaft geborgen fühlen und gar nicht den Wunsch nach solistischer Betätigung haben. Allerdings ist es auch schon vorgekommen, dass sich einzelne meiner Sängerinnen durch schöne Interpretationen von Liedern hervorgetan haben. Eine davon hat dann sogar eine Musicalausbildung gemacht. Aber eben, kaum hatte sie sich zur Solistin entwickelt, verliess sie unseren Chor.

5. Was zählt für Dich persönlich zu Deinen bedeutsamsten Leistungen in Deiner Karriere?

Abgesehen davon, dass wir mit dem Bo Katzman Chor bereits eine Million Konzertbesucher zu verzeichnen haben, eine halbe Million CDs allein in der Schweiz verkauft und davon dreizehn Goldauszeichnungen erreicht haben, dass ich mit fast allen meiner über 30 Alben in den Top Zwanzig der Hitparaden gelandet bin und als erster Schweizer Musiker bei Gottschalk in „Wetten das...?" aufgetreten bin, empfinde ich es als befriedigendste Leistung, überhaupt so einen grossen Chor über 25 Jahre zusammenhalten zu können und jedes Jahr von neuem ein neues Programm zu kreieren, mit dem wir die grossen Konzerthalle der Schweiz füllen.

6. Gibt es einen Wunsch, den Du Dir unbedingt in diesem Leben noch erfüllen willst?

Ja, ich würde liebend gern einmal für ein halbes Jahr in einem Hausboot auf dem riesigen Kanalnetz von Europa rumtuckern: Paris, Berlin, Marseille, Venedig... Nur, wer leitet dann meinen Chor?

7. Wenn Du für einen Tag König von Basel wärst, welche drei Dinge würdest Du unbedingt verändern wollen?

Wenn ich politisch etwas verändern wollte, wäre ich Politiker geworden. Nun bin ich aber Musiker, und als solcher habe ich die Möglichkeit, mit meiner Musik Positives in den Herzen meiner Zuhörer zu bewirken, zu Gedanken anzuregen und Emotionen zu evozieren. Anstatt nach mehr oder weniger Parkplätzen oder mehr oder weniger Steuern zu rufen, rufe ich die Inhalte meiner Lieder von der Bühne, und die bewirken oft mehr Veränderungen als Gesetze. Zudem: Einen König kann man absetzen, einen Sänger nicht.

Fragen: Christian Wehrli

Bo Katzman vorzustellen, das wäre „Wasser in Rhy treit", wie man bei uns „z'Basel" sagt. Seit den Achtziger Jahren zählt er zu den Top Acts unseres Landes und hat vor allem in den letzten Jahren mit seinem Bo Katzman Chor der Schweizer Chorszene ein neues Gesicht gegeben. Dank seinem Vorbild sind seither über 330 neue Chöre aus dem Boden gewachsen, die vor allem mit Gospelmusik die hiesige Musiklandschaft bereichern.

Entgegen aller Unkenrufe hat er mit seinem Chor die grossen Bühnen der Schweiz erobert – und nicht nur das: Mit über 470 ausverkauften Konzerten, bei denen er mehr als 980'000 Besucher begeisterte, und seinen bisher 13 Gold – CDs gehört er zu den Ausnahmeerscheinungen der Schweizer Musikgeschichte und zu den erfolgreichsten Schweizer Musikern überhaupt.

Auch im Ausland hat man bereits die Einmaligkeit seiner Präsenz entdeckt: Von Florian Silbereisen bis zur Superhitparade wird Bo regelmässig zu den Top – TV Shows in Deutschland eingeladen. Bo Katzman war der 1. Schweizer Sänger, welcher in der Sendung ‚Wetten Dass..?' mit Thomas Gottschalk aufgetreten ist.

1952: Geburtsjahr von Bo Katzman (18. April). 1960: Als Weihnachtsgeschenk erhält Bo eine Minigitarre. Schon bald ist der kleine Bursche soweit, dass er an Hochzeiten, Familienfeiern und sonstigen Anlässen sein Publikum mit Liedern unterhält. 1965: Bo gründet mit ein paar Freunden einen Pfadfinderchor, mit dem er Gospel und Negro Spirituals einstudiert. In den folgenden Jahren: Musikabitur, Studium am Konservatorium Basel, Diplom als Gesangslehrer und Chordirigent.

1966 - Bassist in einer Schüler-Dixie-Band (stehend mit Hut). 1974: Profimusiker, verdient sich seine Sporen als Bühnenkünstler ab: Bassist und Leadsänger in verschiedenen Tanz- und Unterhaltungsorchestern. 1976: Bo entdeckt die Rockmusik: Bassist bei der Rockgruppe «Monroe» . Single und LP für WEA Deutschland.

www.bokatzman.ch

Foto: Stephan Reuter

Neubadquartier und Binningen teilen als Nachbarn auch die Verkehrsprobleme

Das Neubadquartier und die Gemeinde Binningen sind Nachbarn. Wie in jeder Nachbarschaft ist die nachbarschaftliche Beziehung davon geprägt, dass man sich mehr oder weniger gut kennt. Nachbarn grüssen sich, wenn sie abends nach Hause kommen oder sich beim Einkaufen treffen. Sie helfen einander, beispielsweise giesst man die Blumen des Nachbarn, wenn dieser in den Ferien ist. In Nachbarschaft leben heisst auch, sich gegenseitig zu respektieren. Und vor allem bedeutet es, dass man gewisse Themen miteinander teilt.

Ein Thema, das sowohl das Neubadquartier wie auch Binningen beschäftigt, ist der Verkehr. Binningen und das Neubad sind nicht nur Wohn- und Arbeitsorte. Sie sind als Durchgangsort für den Verkehr oftmals ein Flaschenhals. Während der Woche reiht sich in einigen Strassen des Neubads und Binningens am Morgen und nach Feierabend Auto an Auto. Ich bin sicher, dies ärgert die Bewohnerinnen und Bewohner des Neubads genauso wie die Einwohnerinnen und Einwohner von Binningen. Und es ist auch ein Ärgernis für die Autofahrer, die Abgase produzieren, statt zur Arbeit oder nach Hause fahren zu können.

Entwicklungsplanung des Kantons

Zum Bericht „Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (ELBA)" hat der Binninger Gemeinderat kürzlich gegenüber dem Kanton Stellung nehmen können. Der ELBA-Bericht zeigt drei verschiedene Varianten auf, wie sich unsere Region in den nächsten 20 bis 40 Jahren bezüglich Verkehr, Wohnen, Arbeiten und der Landschaft entwickeln könnte. Im ELBA-Bericht geht es also genau um die Fragen, die uns als Nachbarn gemeinsam beschäftigen.

Verkehrsknoten zu wenig berücksichtigt

Der Binninger Gemeinderat bemängelt am ELBA-Bericht, dass der besonderen Lage der Gemeinde als Verkehrsknoten nach Basel und ins Leimental zu wenig Beachtung geschenkt wird und dazu keine nachhaltige Lösung aufgezeigt wird. Auch dass Binningen am Rande des Plnungsperimeters liegt, bringt Nachteile mit sich. Vor allem mit dem geplanten Gundelitunnel erwartet der Gemeinderat eine Verkehrszunahme.

Gundelitunnel nur mit flankierenden Massnahmen

Ich denke, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Neubads in dieser Hinsicht ähnlich betroffen sind. Der Binninger Gemeinderat fordert deshalb, dass ein Gundelitunnel nur realisiert werden darf, wenn in den angrenzenden Wohngebieten wie im Neubad oder in Binningen flankierende Massnahmen oder die Realisierung einer stadtnahen Tangente Richtung Allschwil/Frankreich umgesetzt werden.

Lösungen liegen in der Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung ist meiner Meinung nach für die künftige Entwicklung der Region ELBA zentral. Der Binninger Gemeinderat verlangt in seiner Stellungnahme zu ELBA, dass eine Siedlungsverdichtung in der Kernagglomeration anzustreben ist. Um das Siedlungswachstum ausserhalb der Kernagglomeration und die damit einhergehende unerwünschte Verkehrsentwicklung zu bremsen, sind Anpassungen bei den kommunalen Zonenplänen unausweichlich. Es sind Korrekturen nötig, um die Verkehrsbelastung in den Griff zu bekommen.

Die hier kurz ausgeführte Verkehrssituation in Binningen und im Neubad ist ein Beispiel von vielen Themen, die uns als Nachbarn gleichsam betreffen und für die wir mit weiteren Nachbarn gemeinsam Lösungen finden müssen – und finden können.

Mike Keller
Gemeindepräsident Binningen

Persönliches

Geboren 1966 in Basel, Bürger von Basel, aufgewachsen in Basel und Oberwil.

Seit 2008 ist Mike Keller Gemeinderat, seit 2012 Gemeindepräsident von Binningen. Er ist zuständig für das Ressort Finanzen, die Einwohnerdienste und Aussenbeziehungen.

Nach eine Lehre als Tiefbauzeichner hat Mike Keller das Abendtechnikum HTL für Bauwesen absolviert, anschliessend die Bauleiterschule für Hoch- und Tiefbau besucht, sich zum Arbeitssicherheitsfachmann geschult und sich schliesslich zum Technischen Kaufmann weitergebildet. Seit 2006 ist Mike Keller Geschäftsführer der Biopower Nordwestschweiz AG.

Weitere Aktivitäten: Verwaltungsratspräsident der WBA Wärmeversorgung Binningen AG, Präsident des Gewerbevereins KMU Binningen-Bottmingen, Mitglied der Baukommission APH Schlossacker, Binningen, Wirtschaftsrat der Wirtschaftskammer Baselland, Mitglied KMU-Forum des Kantons Basel Landschaft. In der FDP Binningen ist Mike Keller Vorstandsmitglied.

Publireportage

Die *Geschäftsstelle Basel-Neubad* freut sich auf Ihren Besuch.

Nach rund viermonatiger Umbauzeit erstrahlt die UBS Basel-Neubad in neuem Glanz. Die Umgestaltung der Geschäftsstelle setzt neue Massstäbe in Bezug auf Modernität und Funktionalität. Resultat ist ein persönlicheres Beratungserlebnis.

«In der neu umgebauten Geschäftsstelle können wir unsere Kunden optimal und noch persönlicher bedienen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!»

Patrick Sohn, Leiter Geschäftsstelle Basel-Neubad

Die Geschäftsstelle Basel-Neubad wirkt moderner und freundlicher
Seit 1987 sind wir im Neubad präsent und somit mit dem Quartier und dessen Bevölkerung stark verbunden. Wir freuen uns deshalb umso mehr, Ihnen am Samstag, 19. Januar 2013, die umgebauten Räumlichkeiten an der Neubadstrasse 146 vorstellen zu dürfen.

Nach umfangreichen Renovationsarbeiten präsentiert sich die Geschäftsstelle moderner und freundlicher. Kunden werden auf eine neue Art empfangen und betreut. Dies sorgt dafür, dass Sie sich künftig noch willkommener fühlen und schneller zurechtfinden.

Für Beratungsgespräche stehen nun auch im Erdgeschoss separate Besprechungszimmer zur Verfügung. Damit entspricht UBS dem steigenden Bedürfnis nach individueller Beratung. Längere Beratungsgespräche werden in den ebenfalls erneuerten Beratungsräumen im ersten Stock durchgeführt. Die Automatenzone im Eingangsbereich ist neu fester Bestandteil der Schalter- und Beratungszone, die nachts durch eine Glaswand abgetrennt wird.

Leistungen, die Ihnen zugutekommen
Sie können von UBS im Neubad einen zuverlässigen und kompetenten Service erwarten. Zusammen mit einem attraktiven Produkteangebot und motivierten Mitarbeitern können wir Ihre Bedürfnisse optimal erfüllen.
Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es auch sind.

Tag der offenen Tür am Samstag, 19. Januar 2013

Überzeugen Sie sich selbst von der neuen Geschäftsstelle: UBS lädt alle Kunden und Interessierten herzlich ein, die neuen Räumlichkeiten an der Neubadstrasse 146 am Neuweilerplatz zu besichtigen.
Es erwartet Sie ein vielseitiges Programm mit Festbetrieb.

10.00 Uhr Türöffnung
Rundgänge durch die neuen Räumlichkeiten
Festbetrieb inklusive musikalische Unterhaltung
Wettbewerb
Attraktionen für Kinder und Erwachsene

14.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Das ganze Team von UBS Basel-Neubad freut sich auf Ihren Besuch.

UBS AG
Neubadstrasse 146, 4054 Basel
Telefon: 061-306 58 58

www.ubs.com/schweiz

Wir werden nicht ruhen UBS

© UBS 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Danke – es war wunderschön!

Lorena Kainz | Bijouterie Kainz
Holeestrasse 158 | Telefon 061 302 58 81

Dominik Keller | Keller Textilreinigung
Holeestrasse 158 | Telefon 061 302 42 62

Christian Birsfelder | Eschbach-Kopprio AG
Neubadstrasse 150 | Telefon 061 301 86 00

Geni Meyer & Michael Tscheulin | Neubad Apotheke & Drogerie | Reiterstrasse 50 | Telefon 061 301 46 11

Paul Stoffel | paul stoffel data ag
Marschalkenstrasse 81 | Telefon 061 283 31 61

Vreni Indlekofer | IKJ Bürobedarf / Papeterie Atz
Holeestrasse 160 | Telefon 061 305 92 22

Cyril Welti & Daniel Giger | immosense ag
Neubadrain 4 | Tel. 0 61 225 45 50

Tobias & Cyril Loeffel | Galerie Loeffel
Neuweilerstrasse 11 | Tel. 061 301 84 85

Josef Molitoris | Elektro Dörflinger AG |
Neubadstrasse 140 | Tel. 061 302 78 00

Sabina Baltisberger | Natürliche Hand- und Fusspflege | Nagel-Atelier | Neuweilerstr. 29 | Tel. 079 362 60 74

Cigdem Ercan | Shining, Hair, Make-up and Nails
Neuweilerstr. 5 | Tel. 061 302 17 77

Mario, Lucio, Claudia De Feo | Restaurant Pavillon im Park | Schützenmattpark 1 | Telefon 061 302 10 40

Die IG Neubad präsentierte:

Kürbisfestival Neubad 2012

Stahlblauer Himmel, herbstlicher Sonnenschein und Temperaturen wie am Mittelmeer: es war ein heisses Kürbisfestival 2012 und ein schönes Strassenfest für Nachbarn, Besucher, Familien und natürlich für uns Gewerbler der IG Neubad.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, die für gutes Gelingen und angenehme Zusammenarbeit gesorgt haben. Den Sponsoren und Gönnern danken wir für das Vertrauen, allen Helferinnen und Helfern für ihr sympathisches Engagement und natürlich dem OK für die intensive und verantwortungsvolle Planung. Und nicht zuletzt allen Anwohnern in und um die Gotthardstrasse für ihre Geduld und Toleranz sowie allen Gästen für ihren Besuch.
Danke.

Ihre IG-Neubad

Jacqueline & Peter Stuber Jelmorini | Bläxtra Dienstleistungs GmbH | Wanderstrasse 67 | 061 263 12 50

Petra Brunner | Hundeschule petrabrunner.ch
Im Langen Loh 151 | Telefon 061 301 39 55

Françoise Taeymans | Therapie-Center Neubad
Realpstrasse 83 | Tel. 061 302 44 00

Peter Tschümperlin | Basler Kantonalbank
BKB-Neubad | Neuweilerplatz | Telefon 061 266 26 77

«**IG Neubad**» *dt. für Interessengemeinschaft Neubad.*
Eine Gruppe von Gewerbetreibenden im Neubad, die ähnliche Interessen verfolgen und als Team an der Realisierung von gemeinsamen Projekten im Interesse ihrer Kunden und Lieferanten arbeiten. (Quelle: wIGipedia Neubad 2012)

Christian Wehrli | Actevent GmbH
Steinenring 40 | Telefon 061 305 99 92

Caroline Frank | Martin Frank | Frank Optik
Neubadstrasse 147 | Telefon 061 302 32 30

John Weiler | Reformhaus Weiler
Holeestrasse 158 | Telefon 061 301 49 56

Roger Graf | RGV Roger Graf Verwaltungen GmbH
Bonergasse 22 | Tel. 061 639 91 50

William Barbosa & Martin Habacher | Tabakläden
Neubadstrasse 149 | Telefon 061 302 11 50

Peter Hunziker & Christian Cabane | Cat Travel Cabane AG | Neubadstrasse 150 | Telefon 061 281 78 77

François Bocherens | Victoria Apotheke
Gotthardstrasse 126 | Telefon 061 301 40 53

Patrick Sohn | UBS AG
Neubadstrasse 146 | Tel. 061 306 58 20

Rolf Arnold | Arnold Pelz- und Ledermode
Thannerstrasse 36 | Telefon 061 261 00 66

Markus Unternährer | Justin Unternährer AG
Hegenheimerstrasse 97 | Tel. 061 382 72 72

Esther Strittmatter | Strittmatter Bettwaren
Neubadstrasse 140 | Telefon 061 302 85 80

Denise Marx | Zum Laubfrosch
Bündtenmattstr. 97 | 4102 Binningen | Telefon 078 910 15 33

That's Entertainment

Zurück in New York. Zurück ganz allein, ohne Mommy und Daddy. Das war hart, sehr hart. Aber das hat sich nun wieder gelegt und gelohnt. Ich bin 16 Jahre alt geworden und habe viel gewonnen. Viel Erfahrung und ein paar Preise. Wow.

Diesen Sommer bin ich extrem beschäftigt. Als ich gerade meinen letzten Schultag vor den Sommerferien beendete, ist meine Mom aus der Schweiz zu mir nach New York herübergeflogen. Mann, bin ich froh, dass ich sie jetzt wieder bei mir habe. Darum gibt es diesmal auch Freuden- statt Abschiedstränen.

Ziel: Atlantic City

Ich muss mit dem Training beginnen und mich auf die «National Dance Competition» in Atlantic City, New Jersey vorbereiten. Ich trainiere täglich und stundenlang, um meine Solos zu perfektionieren. Und auch die Gruppennummern muss mit allen trainiert und geübt werden. Dies ist eine sehr harte Zeit vor dem grossen Wettbewerb.

Am grossen Tag, dem 15. Juli, verlassen meine Mama und ich New York sehr früh morgens, um rechtzeitig in Atlantic City anzukommen. Wieder morgens, um sieben Uhr, erreichen wir dann unser Ziel. Der Wettbewerb hat bereits begonnen. Kinder und Jugendliche rennen in bunten Kostümen herum, versuchen ihr Make-up und ihre Frisur zu richten und hetzen dann zu ihren Auftritten. Als wir versuchen unsere Garderobe zu finden, realisieren wir erst, wie viele Leute hier sind. Es sind 1500 Jungkünstler, die sich an diesem fünftägigen Nationalen Wettbewerb beteiligen. Wow! Fünf intensive Tage und viel Stress stehen uns bevor, aber der Spass bleibt nicht auf der Strecke. Dann am fünften Tag werden die Gewinner und ihre Titel verkündet...

Oh? Ich werde als «Miss That's Entertainment 2012-2013» gewählt… Ich bin so glücklich und stolz, dass ich diesen Preis gewonnen habe. All die harte Arbeit, die Tränen und der Schweiss haben sich schlussendlich ausbezahlt.

Dann werde ich sogar in eine sehr bekannte Dance Company in New York City aufgenommen: «Synthesis Dance Project». Ich darf in dieser Company am «Summer Dance Concert» im Salvatore Capezia Theater auftreten. Für mich ist dies eine grossartige Erfahrung, in so einem professionellen Umfeld arbeiten zu können.

Ich bin ja so dankbar, dass ich in New York City studieren darf und dass ich die Chance bekomme, hier meinem Traum etwas näher zu kommen. Auch wenn ich manchmal Heimweh habe. Ich danke vor allem meinen Eltern aus tiefstem Herzen und ich liebe und vermisse sie so sehr. Sie sind die besten Eltern der Welt, die ich mir nur wünschen kann.

Ich habe in dieser Zeit in New York City so viel gelernt, wie selbständig und doch ausgefüllt man leben kann. Vor allem habe ich gelernt, niemals aufzugeben, egal wie gut oder wie schlecht die Chancen stehen, am Ende auch wirklich zu gewinnen. Wenn du es nicht versuchst, dann wirst du das nie wissen. Und wenn du nicht träumst und nicht hart dafür arbeitest, wirst du deinen Traum nie erreichen.

Die Freiheit zu haben, auf einen Traum hinzuarbeiten und dabei glücklich zu sein, ist eines der grössten Gefühle überhaupt. Thanks!

Tiffany Heggendorn
16, Tänzerin, New York City, USA

DAUERAKTION 5.– RABATT PRO STANGE ZIGARETTEN

TABAKLADELI NEUBAD
AM NEUWEILERPLATZ

Tabakwaren • Lotto/Euromillion
Erlesene Whisky/Spirituosen • Wasserpfeifen und -tabak

Durchgehend offen: Mo – Fr 08.00 – 18.30, Sa 08.00 – 17.00
Telefon 061 302 11 50, www.tabaklaedeli-neubad.ch

VICTORIA –APOTHEKE
Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITSZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

Spathelf Haustechnik
Sanitär Heizung Spenglerei

Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36

Umbau / Sanierung von Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Heizkessel-Auswechslung Umbau auf Gas,
Reparatur-Service Spengler-Arbeiten Solar-Anlagen

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29

Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41

Therapie-Center Neubad

- Physiotherapie (inkl. Wassergymnastik)
- Osteopathie
- med. Trainingstherapie - Fitness
- Gruppengymnastik - Pilates
- Sauna - Solarium - Whirlpool (34° C)
- med. Massage - Lymphdrainage

Physiotherapie Françoise Taeymans
Realpstrasse 83 | 4054 Basel
Tel. 061 302 44 00 | Fax 061 303 90 94
www.tcn-bs.ch | E-Mail: jtaeymans@bluewin.ch

Ihr Fest mit der besonderen Note:
Saftiges vom heissen Granitstein

Ristorante la Vela

Steinenring 60 4051 Basel
Telefon: +41 (0)61 281 30 90
www.la-vela.ch

Neue Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 10:00 – 14:30 Uhr und 17:00 – 24:00 Uhr
Sa: 17:00 – 24:00 Uhr
So: 11:00 – 24:00 Uhr

cromer.ch

Kurzschluss?

Keine Sorge, Unternährer ist für Sie da: 061 382 72 72.

www.unternaehrer-ag.ch

Unternährer
Unser Elektroprofi

Ich gehe in die Hauptstrasse

Gemeinsam geht's besser. Dies wussten nicht nur die drei Musketiere. Die Gewerbler an der Hauptstrasse sind in der IG Hauptstrasse vereint. Gemeinsame Aktivitäten zugunsten der Attraktivität des Gewerbes gab es schon viele. Am letzten Freitag im Oktober fand zum ersten Mal die «Business Night» statt. Erfolgreich, wie man hört.

Fotos: Chantal Zurkinden

Eigentlich ist die IG Hauptstrasse eine Unterabteilung des Gewerbevereins Binningen-Bottmingen. Wozu braucht es eine solche Untergruppierung? Nun, die Hauptstrasse in Binningen zieht sich vom Dorenbach bis zum Kronenplatz hin. Es hat links und rechts viele Läden, Praxen und sonstige Dienstleister. Zudem lädt im unteren Teil die teils gedeckte Promenade auch bei Regenwetter zum Shoppen ein. So macht es viel Sinn, wenn sich die Gewerbler an der Hauptstrasse organisieren. Denn gemeinsam geht so manches- oft auch besser.

IG und Idee Hauptstrasse

Lange Zeit waren beim Flanieren in der Hauptstrasse in Binningen ein paar leere Läden zu sehen. Dies ist selten ein schöner Anblick, wenn Interessierte in leere Schaufenster blicken müssen, anstatt verlockende Angebote sehen zu können. Dies hat natürlich auch die IG Hauptstrasse stark beschäftigt. Inzwischen sieht die Lage wieder etwas besser aus. Chantal Zurkinden präsidiert die IG Hauptstrasse seit ein paar Jahren und Kuno Mathis ist ihr als rechte Hand eine grosse Hilfe. Beiden ist bewusst, dass vor allem Ideen zur Förderung der Hauptstrasse notwendig sind. Einerseits soll die Zusammenarbeit untereinander gefördert werden und andererseits sollen die Kunden die Hauptstrasse

als attraktive Einkaufsmeile wahrnehmen. Aber jede Idee ist nur dann wirklich gut, wenn sie auch umgesetzt wird. So wurde am 26. Oktober 2012 im Kronenmattsaal die erste «Business Night» durchgeführt.

Binninger Business Nightlife

Die Idee ist einfach und bestechend. So sollen Ideen ja eigentlich auch immer beschaffen sein. Freitag am 26. Oktober: Im Kronenmattsaal können sich Besucher und die Geschäfte der Hauptstrasse in Binningen in ungezwungenem Rahmen begegnen. Und sich unterhalten und natürlich auch unterhalten lassen. Das vielfältige Angebot der ansässigen Geschäfte steht dabei im Vordergrund. Im Stil einer Tischmesse stellen die Gewerbler ihre Dienstleistungen und Produkte vor, sind aber vor allem am lockeren Gespräch mit bestehenden und zukünftigen Kunden interessiert. Durch das Programm führt ein Moderator und stellt auch jedes anwesende Geschäft der IG Hauptstrasse vor.

Zukunft beginnt: heute

Die Einkaufsgewohnheiten der Kunden und die wirtschaftliche Situation ändern sich fortlaufend. Der Wandel gehört eben zum Standard des Lebens und somit auch zum Geschäftsleben. Dies sind sich auch die meisten Unternehmer an der Hauptstrasse Binningen bewusst. Deshalb wird innerhalb der IG Hauptstrasse mit neuen, unverbrauchten Ideen versucht, die Hauptstrasse als faszinierendes Einkaufszentrum zu erhalten und auszubauen. Mit der ersten Business Night wurde ein neuer Schritt dazu getan. Aber dies wird bestimmt nicht der letzte und einzige Schritt bleiben, der von der IG Hauptstrasse zu erwarten ist. Dies wird auch den Kunden gefallen, denn wem schmeichelt das nicht, wenn mit spritzigen Ideen um einem geworben und die eigene Loyalität belohnt wird. Da ist zu hoffen, dass die Business Night auch als Business Days über das Jahr hinweg wahrgenommen wird.

Corinne Sachser

witzig. poetisch.wunderschön.

Yvette Kolb erzählt und Jürgen von Tomëi illustriert, wie das Christkind mit den Tieren im Tierpark Lange Erlen Weihnachten feiert. Eine fantastisches Weihnachtsgeschenk.

`s Grischtkind in de Langen Eerle
Bilderbuch für Grosse und Kleine
Yvette Kolb / Jürgen von Tomëi
2011, 180 Seiten
CHF 39.-- ISBN 978-3-033-03041-1

Drey Frangge vo jedem Buech geen an Dierpark Langen Eerle
Danggscheen!

www.neubadverlag.ch

www.grischtkind.ch

Publireportage: Basler Kantonalbank

Vorsorgen

Sie stehen mitten im Leben, haben viel erreicht und sind voller Tatendrang. Den Kindern haben sie eine gute Ausbildung finanziert. Jetzt beginnt die Zeit für neue Lebensträume und Hobbys. Damit wollen viele Menschen nicht bis zur regulären Pensionierung warten.

Doch haben die meisten Pläne eines gemeinsam: Sie sind von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten abhängig. Es gibt also gute Gründe, die eigenen Finanzen sorgfältig zu überprüfen und der neuen Lebenssituation anzupassen. Die finanzielle Situation für die Zeit nach der Erwerbsaufgabe zu sichern oder sich sogar eine Frühpensionierung zu gönnen, verlangt ebenso eine Strategie wie andere Lebensplanungen, zum Beispiel die Familienplanung, grosse Anschaffungen oder längere Reisen.

Das Schweizer Vorsorgesystem

Unser Vorsorgesystem basiert auf drei Säulen und ist in seiner Art einmalig. Neben der staatlichen Altersvorsorge (AHV) und der beruflichen Vorsorge (BVG) wird zunehmend die private Vorsorge der 3. Säule wichtiger, damit der gewohnte Lebensstandard auch nach der Erwerbsaufgabe gesichert ist. Dabei wird unterschieden zwischen der gebundenen Vorsorge, der Säule 3a, und der freien Vorsorge, der Säule 3b.

Steueroptimierung und private Vorsorge mit der Säule 3a

Die gebundene Vorsorge dient einerseits der privaten Altersvorsorge, andererseits der Steueroptimierung und kann über spezielle Bank- oder Versicherungsstiftungen aufgebaut werden. Nebst einer attraktiven Verzinsung profitiert der Kunde von bedeutenden Steuerersparnissen. Zum Zeitpunkt des Bezugs der angesparten Guthaben fällt eine einmalige Kapitalleistungssteuer an. Es ist deshalb sinnvoll, mehrere Vorsorgekonten 3a zu eröffnen und diese zeitlich gestaffelt zu beziehen. Dadurch kann die Steuerbelastung reduziert werden.

Im Rahmen gesetzlicher Vorschriften ist es auch möglich, die Guthaben in Wertpapierform anzulegen. Dabei ist dem späteren Verwendungszweck sowie dem Anlagehorizont besondere Beachtung zu schenken. Auch wenn derzeit verschiedene Krisen die Finanzmärkte beschäftigen, zeigt die Erfahrung, dass mit Wertschriftenanlagen auf lange Sicht höhere Renditen erzielt werden können.

Zur freien Vorsorge 3b gehören vor allem Konto- und Wertschriftenanlagen, Lebensversicherungen, Wohneigentum, aber auch Kunst oder Autos. Die Sparbeiträge in die Säule 3b sind nicht steuerlich begünstigt.

Planung ist unerlässlich

Bei der finanziellen Gestaltung des Lebensabschnitts nach der Erwerbstätigkeit sollten erste persönliche Gespräche mit einem Fachspezialisten rund zehn Jahre vor der gewünschten Pensionierung stattfinden. Dadurch kann eine optimale Lösung rechtzeitig eingeleitet werden.

Weitere Informationen gibt es unter www.bkb.ch, welcome@bkb.ch oder telefonisch unter 061 266 33 33. Für ein Informationsgespräch stehen die Beraterinnen und Berater an einem der Standorte der Basler Kantonalbank jederzeit gerne zur Verfügung.

Basler Kantonalbank
fair banking

Farbe. Finger. Fantasie.

Mit Fingerspitzengefühl Explosionen aus Emotionen erzeugen. Ohne Pinsel und ohne Tusche. Monica Steinegger braucht nur ihre Finger, viel Fertigkeit und unglaublichee Fantasie. Ach ja, Farbe noch.

«Leben wird übersetzt in Bilder und simultan in Texte. Das Ausdrucksmalen bringt mich dahin, andere Dinge zu sagen und Dinge auch anders zu sagen.» Die bisherige literarische Arbeit wurde 1991 ergänzt durch die Fingermalerei, als die Worte ihr nicht mehr genügten, meint Monica Steinegger.

Alle Fotos: Monica Steinegger

Die Schweizer Künstlerin Monica Steinegger zeigte im Rahmen der 20. Internationalen Kunstausstellung «arte BINNINGEN» vom 9. bis 18. November über 15 grossformatige Werke ihrer Fingermalerei. Die Arbeiten von Monica Steinegger drücken einen spontan ausgelösten kreativen und emotionalen Malprozesses aus. Die dargestellten Sujets haben keinen vorher gedachten Kompositionsplan. Die grossen Projektionsflächen erlauben der Künstlerin eine «durch die Bewegung der Finger ausgelöste» Inspiration, die durch die Wahl der Gouache-Farben in lyrische Begleittexte übersetzt wird.

Die Stimmungen der Künstlerin teilen sich direkt dem an der Wand befestigten Papier mit. Dieses Mit-den-Fingern-Zeichnen anstatt mit Feder, Pinsel, Bleistift empfindet Steinegger als «ihre grosse Freiheit». Zwischen ihr und dem nassen Malgrund besteht keine Schranke mehr. Die grossformatigen Bilder sind explodierte Emotionen, die mit ihrer ganzen Kraft durch die Dynamik der Gestaltung, das reiche Kolorit und die phantastischen Motive in den sonst realistischen Elementen einwirken. In ihren Werken setzt sich Monica Steinegger vor allem mit meditativen Eindrücken von Alltagssituationen auseinander. Die farbstarken Bilder offenbaren Wahrnehmungen sinnlicher Erlebnisse im Bereich Natur wie Licht, Feuer, Klang, Mensch und Tier.

Die gebürtige St. Gallerin wuchs als Auslandschweizerin in Helsinki, Bern, Bogota und Madrid auf. In Zürich und Basel war Monica Steinegger durch Lesungen und Publikationen literarisch tätig. Seit 1981 lebt sie in Pfeffingen (BL). Zehn Jahre später, 1991 begann sie mit der Fingermalerei. Auf die Frage: «Warum gerade Fingermalen?» antwortet die Künstlerin spontan:

Zurzeit arbeitet die Schweizer Künstlerin an einem Buch mit Bildern und Texten über die «Fingermalkunst», das Mitte 2013 erscheinen soll. Das rund 200seitige Buch wird – neben der Werkschau mit 65 Farbabbildungen – ausführliche Informationen über Herkunft und Wesen der Fingermalkunst, über den Umgang mit Formen und Farben sowie über den Malvorgang und die Techniken enthalten. Die Anfänge der europäischen Fingermalerei liegen übrigens in

Venedig. Frühestes Beispiel ist ein Altarbild um 1520, das vom italienischen Drucker und Maler Uga da Carpi (zirka 1480- zwischen 1520-1532) geschaffen wurde.

Neben Monica Steinegger mit der Sonderausstellung «Fingermalkunst» präsentierten an der diesjährigen «arte BINNINGEN» weitere 81 Kunstschaffende ihre Werke.

«Ümprovisation inklüsive»

Perser, Kurde, Türke, Italiener? Authentisch und doch witzig persifliert? Für Serkan Tastemur gehört dies zum Tagesgeschäft. Aber in Hochform läuft Serkan auf, wenn Situationskomik und Improvisationstalent gefragt sind. Antworten inklusive.

Der junge Mann wirkt sympathisch, grossgewachsen und eine Mischung aus den Essenzen türkisch und kurdisch. Gut gerührt, aber auch etwas geschüttelt. Ein richtiger Zweikomponenten-Secondo aus Basel und Zürich. Und eben ein Theater- und Filmverrückter.

«Bitte drängeln!»

Was lange unter der Oberfläche brodelt, hat dann doch noch an die Oberfläche gedrängt. Die verdrängte Liebe zur Schauspielerei hat Serkan Tastemur schon lange mit sich herum-, aber lange nicht nach aussen getragen. Das hat ihm aber nicht geschadet, hat er heute doch hier und da auch tragende Rollen ergattern können. So hat er seinem Drang vor sechs Jahren nachgegeben und sich in der Schauspielschule EFAS European Film Actor School in Zürich angemeldet. Da hat ihm dann Yvette Kolb einen Strich unter das Vorhaben gemacht und ihn gleich vom Fleck – also Zürich – weg für «Die Mausefalle» ins Theater Fauteuil engagiert. Und dies hat dem Krimistück nach Agathe Christie überhaupt nicht geschadet – im Gegenteil. In seiner

Figur als exzentrischer, eitler Schauspieler «Florian Graf» tut er alles für eine Rolle und wirft sich auch gerne in die berühmte Hamlet-Pose. Zusätzlich wirft sich Serkan Tastemur auch ins Zeug und besucht – nein arbeitet – an der Schauspielschule in Zürich bis 2009 mit. Und schliesst das Studium mit Bravour ab.

Serkan, der Vielversprechende

Sein Sprachvermögen bezieht sich nicht nur auf den berühmten Sprachwitz. Serkan spricht acht Sprachen und schreibt sie meist auch. Sprachbegabte sind meist hochmusikalisch. Dadurch wird die Sprachmelodie ebenfalls mit aufgesaugt, um die gelernte Sprache möglichst authentisch zu sprechen. Serkan Tastemur geht noch einen Schritt weiter und eignet sich auch die Mentalität der jeweiligen Sprachregion an. So sind der typische Türke, Kurde, Perser, Italiener oder auch Schweizer Secondo entstanden. Diese Fähigkeit ist im Schauspielfach doch sehr hilfreich, denn die zu spielende Rolle soll ja glaubhaft und nicht einfach gespielt erscheinen. Das Spielerische soll die Schau ermöglichen, ohne gestelzt oder aufgesetzt zu wirken. Und das gelingt Serkan ausgezeichnet.

Leben im und für den Film

Theater und Film sind völlig unterschiedlich, wenn es darum geht, schauspielerisch Geschichten zu erzählen. Während im Theater der Ablauf chronologisch und vor allem live stattfindet, wird der Film auf den ersten Blick in eigentlich unlogische Sequenzen zerlegt, die mit der Chronologie meist nichts zu tun haben. Erst am Ende wird alles richtig geschnitten und ergibt dann auch wieder Sinn. Meistens jedenfalls. Serkan ist vom Film fasziniert. Er hat schon deshalb ein Praktikum als Regieassistent in Istanbul absolviert, um so mal richtig Nase, Ohren und Augen ins Filmbusiness zu stecken. Schliesslich hat Serkan Tastemur auch als Schauspieler bereits mehrere Film- und TV Rollen bestritten. Zuletzt im aktuellen Kurzfilm «Hamit und Djerba». Dennoch lässt ihn das Theater nicht los. Wahrscheinlich ist das Prickeln zu faszinierend, wenn sich der Vorhang hebt und erwartungsvolle Gesichter im dunklen Theatersaal der Dinge harren, die gleich passieren werden.

Serkan Tastemur meint: Yvette

Es hat sich bereits mehrmals herausgestellt, wie gut das Händchen von Yvette Kolb funktioniert, wenn neue unverbrauchte Talente ins Scheinwerferlicht gehören. Auch Serkan Tastemur gehört zu ihren Entdeckungen, deshalb hat sie ihn nicht nur für «Die Mausefalle» engagiert, sondern auch für weitere Theaterproduktionen ins Boot und auf die berühmten knarrenden Bretter am Spalenberg geholt. Mit der Produktion «Zehn kleine Schweizerlein» -eine Mundartversion von Agatha Christie's nicht mehr benennbarem Originaltitel, da politisch unkorrekt – spielt Serkan einer der 10 Schweizer Prominenten, die einer nach dem anderen das Zeitliche segnen. Der Erfolg des Stückes im Tabourettli zeigt einmal mehr, dass ein gut eingespieltes und mit starken Charakteren versehenes Team das Publikum begeistern mag. Für Serkan Tastemur ein weiterer Meilenstein in seiner bisherigen Karriere. Mit «Sex isch gsünder als Kopfsalat» hat Serkan als Perser vom Brüderhoolz nicht nur das Publikum von den Stühlen gerissen, auch das Proben wurde für das Kolb-Team zur grossen Herausforderung. Denn es sollte ja geprobt und nicht einfach nur gelacht werden.

Fotos: Susann Moser-Ehinger

Secondo ist Filmförderung – nicht zweite Wahl

Filme sollen unterhalten, Spass machen und die Zeit vertreiben. «Filme von Secondos mit Secondos, aber nicht nur für Secondos» heisst es in der Philosophie des 2010 gegründeten Unternehmens «SecondoFilm». Der Anspruch der drei Inhaber um Serkan Tastemur lautet, ausgesuchte, also qualitativ gute Filme dem Publikum anzubieten. Die aber auch zum Denken anregen sollen und dennoch unterhaltend sind. Ein guter und spannender Anspruch, in der Tat. Und echt Serkan Tastemur.

Christian Wehrli

www.secondofilm.com

Bachlettenstrasse für Geniesser

Das Bachlettenquartier hat ein gefühltes Zentrum: die Bachlettenstrasse. Einerseits ist dort das QuBa untergebracht, andererseits finden soch dort ein paar wirkliche und echte Quartierläden. Auf dieser Seite sehen Sie die aktuellen Geschenk-Tipps der wichtigsten Geschäfte an der Bachlettenstrasse.

Das Bachlettenquartier ist sehr vielfältig, nicht nur, was das Angebot an Häusern anbelangt. Viele Grünzonen und Alleen schaffen ein angenehmes Wohn- und Lebensklima. Zudem befinden sich der Basler Zolli sowie der herzförmig angelegte Schützenmattpark auf Bachlettengebiet. Gleichzeitig wird das Bachletten von zwei Flüssen durchzogen: die Birsig und dem Rümelinbach. So ist auch der Name «Bachletten» entstanden, weil der Boden sehr lehmhaltig (Letten) ist.

Das gesamte Wohnviertel wirkt grün und sehr offen, bedingt durch die grosszügigen Flächen. Der imposante Schützenmattpark, der Zoo und auch die Sportanlagen geben dem Bachlettenquartier sein unverwechselbares Gesicht. Der Schützenmattpark wurde im 16. Jahrhundert für Schiessübungen genutzt und hat auch die Grundlage für den heutigen denkmalgeschützten Gasthof Schützenhaus gelegt. Mit dem Wieland-, Rütimeyer- und Bundesplatz hat das Bachlettenquartier gleich drei grossflächige Plätze zur Verfügung. Wobei diese grösstenteils vom Verkehr genutzt werden.

Die Bachlettenstrasse ist die gefühlte und auch gelebte Shoppingmeile im Bachlettenquartier. Hier sind noch wirkliche Quartierläden und echtes Kleingewerbe ansässig. Eine Strasse für Entdecker, Geniesser und Shopping-Begeisterte, die noch die persönliche Bedienung zu schätzen wissen.

Jedenfalls lohnt sich ein Spaziergang im Bachlettenquartier allemal. Nicht nur für historisch oder architektonisch Interessierte.

Mit unseren Gutscheinen
Reisefreude schenken.
BAUMGARTNER
REISEN
Steinenring 60, 4051 Basel, Tel. 061 283 33 30, baumgartner-reisen.ch

.ba
Mit herzlichem Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit,
die Verbundenheit und Ihre Treue
Karin Fardel
Danaé von Orelli

BACHLETTEN
BUCHHANDLUNG
Matthyas Jenny
Bachlettenstrasse 7
4054 Basel
Tel./Fax 061 281 8133
www.bachletten.ch

Bachlette Paradiesli
Italienische Spezialitäten
Take Away & Catering

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 8:00 - 14:00 / 15:30 - 18:30
Samstag: 8:00 - 16:00

Bachlettenstrasse 9, 4054 Basel, Tel. 061 281 31 33

skorpiona
Yoga, Pilates & Personaltraining
Klassisches Pilates & Yoga
Bachlettenstrasse 39, 4054 Basel
Natel 079 482 28 23
mail@skorpiona.ch www.skorpiona.ch

Göttin des Theaters

Ein Besessener in Schauspiel, beim Zeichnen und Schreiben sowie ein Regierender, also Regisseur, vereint in einer einzigen Person? Ja. Obwohl, er hat einen Zwillingsbruder, drei talentierte Kinder und eine unbändige Lust am Leben. Ein Unruhiger mit jungem Geist. Paul Göttin ist – und manchmal auch auf - 80 dieses Jahr.

Perfektion ist sein Ziel. Alles darunter geht nicht und wird nichts. Als Regisseur ist Paul Göttin unerbittlich, diszipliniert und hart, aber fair mit seiner Senioren-Theatergruppe in Allschwil. Etwa fünfzehn Amateurschauspieler hören auf die Stimme ihres Regisseurs. Nun, die ist ja auch laut genug.

Markig markant

«Das Gesicht ist die Landkarte des Lebens», wird oft zitiert. Wenn das stimmt, dann hat Paul Göttin ein vielfältiges Leben hinter und auch vor sich. Denn seine Gesichtszüge sind schienenhart, hager und ausdrucksvoll. Das passt. Denn er selbst ist gradlinig und läuft wie auf Schienen. Obwohl, seine beeindruckende Karriere hat er weder geplant noch gesucht. Diese habe sich so ergeben, weil er eben von Natur aus neu- und wissbegierig ist. Als gelernter Dekorateur hat er die bunte Welt der Werbung hautnah miterlebt. Und auch gesehen, dass dort auch Theater mit Schauspiel eine grosse Rolle spielt. Aber Fantasie und Vorstellungsvermögen sind die Eigenschaften, die ein echter Kreativer haben muss. Beides hat er. Mit der Basler Theater- und Kabarettszene ist der Name Göttin eng verknüpft. So hat er bei Roli Rassers Kabarett «Gigampfi» 1957 erst als Bühnenbildner, dann als Texter und schliesslich als Darsteller drei Jahre lang mitgewirkt.

Ein Göttin kommt selten allein

Dreizehn kann eine Glückszahl sein, muss es aber nicht. Paul Göttin hat 13 Solo-Kabarettprogramme gestaltet und in den bekannten Basler Theatern «Baseldytschi Bihni», «Piccolo-Theater» und «Tabourettli» erfolgreich aufgeführt. Nach der Produktion Nummer 13 war dann aber Schluss. Man soll ja bekanntlich aufhören, wenn es am Schönsten ist. Aber der stille Frieden dauerte nicht allzu lange. Im «Doppelstab» - einige Ältere mögen sich noch erinnern – hat er während elf Jahren die Karikaturen und Cartoons gezeichnet. Zudem war er Mitbegründer des Allschwiler Kunstvereins sowie seines momentanen Lieblingsprojektes, dem Senioren Theater Allschwil. Mit dem Namen Göttin sind noch weitere Künstler in der Region unterwegs. Seine beiden Töchter Vera und Irene sowie Sohn Daniel können es auch nicht lassen, künstlerisch tätig zu sein. Wen wundert's? Frau Blunschi wohl kaum.

Ein Achtziger, kein falscher Fuffziger.

Wenn er etwas nicht «verputzen» kann, dann sind dies die stets präsenten Besserwisser. Er selbst stellt grosse Erwartungen an sich und seine Fähigkeiten. Schliesslich ist er seinen Talenten und auch dem Publikum verpflichtet, das Beste abzuliefern. Nicht weniger hat er stets auch von seinen Mitstreitern verlangt. Dies hat verständlicherweise nicht immer zu eitler Freude geführt. Aber umso mehr für Qualität und Leidenschaft gesorgt. Dasselbe fordert und fördert er bei seinen Theaterleuten des Senioren Theaters Allschwil. Er sagt somit auch, dass sein Team aus Amateuren besteht, und nicht aus Laien. Denn im Sprachgebrauch sind «Laien» diejenigen Leute gemeint, die von einer Sache keine Ahnung haben, sie aber dennoch betreiben. Bei «Amateur» steckt jedoch der Begriff «amator» drin, also Liebhaber. Und seine Schauspieler sind echte Theaterliebhaber, die ihre Sache gut und zunehmend immer besser machen (kein Wunder bei diesem Lehrmeister!). Wenn über das «Laientheater Allschwil» gesprochen oder geschrieben wird, beginnen die Augen zu funkeln und die kantigen Gesichtszüge machen sich nun auch in der Sprache bemerkbar. Da wehrt sich Paul Göttin zu Recht für sein Ensemble aus Amateuren und eben nicht Laien.

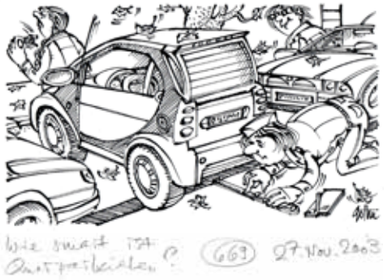
Es ist angerichtet

Zur grossen Freude der BaZ-Leser sind fast zwanzig Jahre lang die unterhaltenden Berichte von Corinna Christen mit skurrilen und grotesken Gerichtsurteilen erschienen. Die brillanten Zeichnungen zu jedem beschriebenen Gerichtsfall – 699 insgesamt – hat Paul Göttin liebevoll und in schwarz-weiss gezeichnet. Schon wegen dieser «Schmunzelfälle» in Wort und Bild hat es sich damals gelohnt, die Basler Zeitung zu abonnieren. Überhaupt hat Paul Göttin in seinem langen Leben so einiges angerichtet, nicht nur angerissen. Immerhin sind 41 Stammlaternen der beiden grossen Cliquen «Schnuurebeggge» und der «Rhyschnoogge» durch seine Pinselstriche entstanden. Was ihm, als Basler, aber oft gegen den Strich geht, sind die Puritaner beim Thema «Baseldytsch». Göttin ist Texter und Sprache ist somit sein Arbeitsmaterial. Deshalb versteht er bis heute nicht, wieso «Jahr» in Basel mit «Joor» und nicht mit «Johr» geschrieben und akzeptiert wird. Er meint, die beiden «oo» haben in dem Wort gar nichts zu suchen, geschweige denn verloren. Punkt.

Paul Göttin ist ein grossgewachsener, aber auch «grossgeistiger» und vor allem unruhiger Kreativer aus dem Jahre 1932. Und er wird auch im Jahr 2013 kaum Ruhe geben. Und das ist gut so.

Christian Wehrli

www.senioren-theater-allschwil.ch



Metallesmögliche
◆ Treppen und Geländer
◆ Dächer und Wintergärten
◆ Fenster, Türen und Tore
Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG
Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Danke für Ihren Adventsgruss an die Tiere.
Spenden auf Postcheckkonto: 60-660066-8
Weihnachtskarten bestellen auf **http://xmas.tbb.ch**
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL www.tbb.ch | info@tbb.ch

frankoptik
Am Neuweilerplatz
Neubadstrasse 147
4054 Basel
Tel: 061 302 32 30 www.frankoptik.ch

Der kürzeste Weg zu Gesundheit, Schönheit und Wohlbefinden führt über den Neuweilerplatz.
Zwei Teams - ein Gesundheitszentrum
NEUBAD APOTHEKE & DROGERIE
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

Blumen Senn, Paradiesstrasse 40, Binningen
Adventsvernissage in der Abenddämmerung
Sonntag, 25. November 17:00 - 20:00 Uhr
Senn Gärtnerei Blumengeschäfte
BLUMENSENN.CH
WEHNACHTSHUETTENZAUBER
26. November bis 24. Dezember

BASTOR AG
ROLLADEN
SONNENSTOREN
LAMELLENSTOREN
MOSKITOGITTER
BASEL 061 302 22 23
REPARATUR UND SERVICE

FELDER & JETZER AG
d'Stromer für Alli und Alles
ELEKTRO -, TELEMATIK -, ALARM - u. INFORMATIK ANLAGEN
General Guisan-Str.142*4054 Basel*Tel 307 91 91
www.felderjetzer.ch/ elektro@felderjetzer.ch

Wir ♥ Kultur.
Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch
Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

Basler Weihnachtstraum

Besonders in der Vorweihnachtszeit strahlt Basel seinen unvergleichlichen Charme aus. Das Stadtpanorama leuchtet feierlich, die Innerstadt ist märchenhaft beleuchtet. Da kommt bereits wieder die erste Weihnachtsstimmung auf.

Basel tickt nicht nur – es leuchtet auch anders. Dies macht den besonderen Charme unserer Weihnachtsstadt am Rhein aus. Die beiden Weihnachtsmärkte auf dem Barfüsser- und Theaterplatz sind dann wieder geöffnet und laden zum «Schneuggen» ein. Basel hat auch eine Weihnachtsstrasse. Die führt vom Aeschenplatz durch die hell beleuchtete und imposante Freie Strasse, über den Marktplatz durch die Eisengasse direkt über die idyllische Mittlere Brücke ins Glaibasel und zum Messeplatz. Dort ist der «Basler Winterzauber» zu bewundern.

Unser «Basler Weihnachtstraum»-Rundgang ist aber geheim – die Route wird nicht verraten. Nur so viel: Es wird romantisch, spannend, faszinierend und festlich.

Unser Guide erzählt alte und neue Geschichten über die Weihnachtsbräuche in und zu Basel. Kommen Sie mit auf einen romantischen Bummel durch den Lichtzauber in der Altstadt. Nach diesen spannenden 90 Minuten beschliessen wir den Abend mit einem klassischen Apéro im Teufelhof.

Weihnachtsbummel

Freitag, 21. Dezember 2012, 18 Uhr
Die Stadtbesichtigung dauert eine bis eineinhalb Stunden.
Der Anlass findet bei jedem Wetter statt.
Preis pro Person CHF 49.– inkl. Apéro.

Treffpunkt:
Informationstafel bei der Schifflände

Copyright: Basel Tourismus

Anmeldung bis spätestens 14. Dezember 2012 direkt auf event@neubad.com oder telefonisch unter 079 458 61 60 oder schriftlich an Actevent GmbH, NEUBADMAGAZIN Steinenring 40, 4051 Basel

Die Geschenk-Idee

für kleine und grosse Kinder.
Jetzt im Buchhandel
erhältlich.

Sehr gutes, dennoch günstiges

Klavier gesucht!

Angebote richten Sie bitte an Christian Imhof:
061/381'41'50 oder 079/486'39'86.
Herzlichen Dank.

zuFrieden

Jammern tut gut. Klar, Sie machen das nie. Oder nur ganz selten und immer aus gutem Grund. Letzthin hat mir eine junge Frau gestanden, dass sie oft jammere; über die kalten Hände beim Velofahren, über das bisschen zu viel – oder zu wenig? – Salz in der Suppe, über die dunkle Strassenlampe, über den verspäteten Pöstler, über die ungeputzte Waschküche, über den langweiligen Film heut Abend, über ....

Und mit einem Schmunzeln im Gesicht hat sie angefügt, dass sie wisse, dass dieses Jammern auf sehr hohem Niveau geschehe – verglichen mit Menschen in wirklich schweren Lebenssituationen. Es hat mich beeindruckt, dass sie schon in jungen Jahren um die Relativität des Jammerns weiss.

Als selbständige Theologin habe ich oft mit Menschen zu tun, die allen Grund zu jammern hätten. Sie erzählen mir von diesem geliebten Menschen, den sie soeben verloren haben. In diesen Trauergesprächen wird sozusagen nie gejammert. Es wird viel geweint und auch gelacht.

In der Tiefe nehmen die meisten Menschen ihre wesentlichen Gefühle wahr. Unwesentliches, das einen im Alltag zum Jammern bringt, verschwindet aus dem Blickwinkel. Man braucht alle Kräfte für die Trauer, fürs Abschiednehmen von diesem Menschen, von mit ihm verknüpften Erwartungen, von Unerledigtem, von Nichtgelebtem. Diesen Abschiedsweg zu gehen braucht seine Zeit – selig, wen dieser Weg zum Frieden führt.

Auf hohem Niveau

Zufrieden sein, im Frieden sein mit sich und der eigenen Lebenswirklichkeit – das ist eine Kunst auf hohem Niveau. Was mache ich mit der Gier und der Missgunst, diesen giftigen Zwillingen? Sie schleichen sich zur Hintertür rein, laden ihren bitteren Geschmack in allen Räumen und Ritzen ab bis alles von ihrem Gift getränkt ist.

Zur Vordertüre herein bitten

Wenn sich bei mir Gier und Missgunst zur Hintertür schleichen, dann öffne ich die Haustür ganz weit und bitte die beiden in die gute Stube, serviere ihnen Schokolade und verwickle sie in ein Gespräch. Sehr interessant, was die giftigen Zwillinge über mich erzählen! Wo ich zu kurz gekommen bin, wo ich mich übergangen gefühlt habe, wo ich mich nicht für mich und für andere eingesetzt habe. Und dann jammern wir dreistimmig bis die Schokolade alle ist. Ich begleite sie zur Vordertür und sie zotteln zufrieden ab. Und ich freue mich über meinen Erkenntniszuwachs und dass es mir gelungen ist, das Gift umzuwandeln in Dünger.

Solcher Dünger (und die Schokolade...) lässt mich schärfer sehen und nimmt gleichzeitig meinem Blick auf andere die Härte. Dieser Zuwachs an Selbstwahrnehmung bremst mein Tempo bei der Aburteilung meiner Mitmenschen und relativiert den Anspruch auch an die eigene Perfektion.

Klar und liebevoll

Diese Qualität des Blickes begegnet mir oft bei den Brautpaaren, die mir in den Vorbereitungsgesprächen zur Hochzeit ihre Liebesgeschichte erzählen. Klar und liebevoll. Noch nicht zugekleistert mit Erwartungen, sondern voll Freude über das, was ist. Ganz ähnlich den Kindern, die im Advent die Vorfreude geniessen, das Angeregtsein für das nahende Ereignis. Das Fest beginnt mit der Vorfreude.

Ja, schon, aber was dieses Fest wieder alles mit sich bringt! Vielen von uns wird schon halb übel, wenn sie nur an Weihnachten denken. Erwartungen in allen Variationen wollen jegliche Freude ersticken.

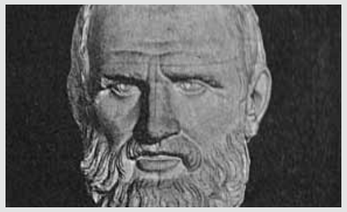
Auch hier gilt: Vordertüre auf, Erwartungen rein, Schokolade auftischen und vielstimmig jammern! Und aadie!

Jammern tut gut – sich freuen ebenso.

Rosmarie Brunner,
freie Theologin

Rosmarie Brunner ist selbstständige Theologin und bietet Begleitungen in Lebensübergängen an, z.B. bei Hochzeit, Taufe, Trauerfeier. Sie wohnt im Neubad an der Grimselstrasse 10, wo sie auch das Bed and Breakfast «Die Karawanserei» führt.

Telefon: 061 921 59 56
www.freie-theologin.ch
www.karawanserei.ch
www.tatundrat.ch
www.sensibellas.ch



Hippokrates von Kos
Arzt und Begründer der Medizinwissenschaft

Leben des Hippokrates

Hippokrates stammte aus dem Geschlecht der Asklepiaden, die sich selbst auf den Heilgott Asklepios zurückführten; seine Eltern hiessen Heraklides und Phänarete.

Nach seinem Vater unterwiesen ihn u.a. auch Herodikos von Selymbria und der Philosoph Demokrit von Abdera. Offenbar reiste er als wandernder Arzt viel und weit durch Griechenland und Kleinasien. Unter anderem hielt er sich drei Jahre auf der Insel Thasos auf. Er leistete einen grossen Beitrag zur koischen Ärzteschule. Seine Söhne Drakon und Thessalos sowie sein Schwiegersohn Polybos führten die Familientradition fort.

Hippokrates von Kos (* um 460 v. Chr. auf der griechischen Ägäisinsel Kos; † um 370 v. Chr. in Larisa, Thessalien) gilt als der berühmteste Arzt des Altertums.

Hippokrates wurde schon zu Lebzeiten hochverehrt. Er gilt als Begründer der Medizin als Wissenschaft. Im 2. Jahrhundert n. Chr. kam es zu einer Hippokrates-Renaissance, zu der Galen entscheidend beitrug. Koische Bronzemünzen aus der frühen römischen Kaiserzeit tragen sein Bildnis. Das Grab des Hippokrates, das im Jahre 1826 entdeckt wurde, befindet sich in der Nähe der griechischen Stadt Larisa. Aus diesem Grund wurde in Larisa ein Denkmal zu Ehren Hippokrates errichtet.

Corpus Hippocraticum

Das Corpus Hippocraticum ist eine Sammlung von mehr als 60 antiken medizinischen Texten, die zwischen dem 5. Jahrhundert vor und dem 2. Jahrhundert nach Christi Geburt entstanden sind. Zu einem Gesamtcorpus wurden die Werke erst später zusammengestellt. Die Textsammlung ist nach dem berühmten griechischen Arzt Hippokrates von Kos benannt, jedoch war bereits in der Antike bekannt, dass die wenigsten Texte des Corpus vo ihm selbst verfasst wurden.

In der heutigen täglichen Berichterstattung über Griechenland und ihre Griechen wird vergessen, wie bedeutend und gross die griechische Kultur einmal war. So geht die Textsammlung «Corpus Hippocraticum» auf verschiedene Themenfelder der wissenschaftlichen Medizin ein. Mit diesen Schriften sollten Ärzte und auch Laien in die Medizin eingeführt werden. Zu den Hauptthemen gehören die Theorie und Praxis der Heilkunde, die Pathologie sowie Ethik und Standeslehre.

Eid des Hippokrates

Der Eid des Hippokrates galt für die Ärzteschaft lange Jahre als Grundlage der medizinischen Ethik. Heute wird dieser Eid nicht mehr geleistet und hat auch keine rechtliche Wirkung. Dennoch sind die enthaltenenen Punkte dieses Eides so interessant, dass sich eine Betrachtung der einzelnen Themenpunkte lohnt. Dies ist die Übersetzung aus dem Altgriechischen:

«Ich schwöre und rufe Apollon, den Arzt, und Asklepios und Hygeia und Panakeia und alle Götter und Göttinnen zu Zeugen an, dass ich diesen Eid und diesen Vertrag nach meiner Fähigkeit und nach meiner Einsicht erfüllen werde.

Ich werde den, der mich diese Kunst gelehrt hat, gleich meinen Eltern achten, ihn an meinem Unterricht teilnehmen lassen, ihm, wenn er in Not gerät, von dem Meinigen abgeben, seine Nachkommen gleich meinen Brüdern halten und sie diese Kunst lehren, wenn sie sie zu lernen verlangen, ohne Entgelt und Vertrag. Und ich werde an Vorschriften, Vorlesungen und aller übrigen Unterweisung meine Söhne und die meines Lehrers und die vertraglich verpflichteten und nach der ärztlichen Sitte vereidigten Schüler teilnehmen lassen, sonst aber niemanden.

Ich werde ärztliche Verordnungen treffen zum Nutzen der Kranken nach meiner Fähigkeit und meinem Urteil, hüten aber werde ich mich davor, sie zum Schaden und in unrechter Weise anzuwenden.

Auch werde ich niemandem ein tödliches Gift geben, auch nicht, wenn ich darum gebeten werde, und ich werde auch niemanden dabei beraten; auch werde ich keiner Frau ein Abtreibungsmittel geben.

Rein und fromm werde ich mein Leben und meine Kunst bewahren.

Ich werde nicht schneiden, sogar Steinleidende nicht, sondern werde das den Männern überlassen, die dieses Handwerk ausüben.

In alle Häuser, in die ich komme, werde ich zum Nutzen der Kranken hineingehen, frei von jedem bewussten Unrecht und jeder Übeltat, besonders von jedem geschlechtlichen Missbrauch an Frauen und Männern, Freien und Sklaven.

Was ich bei der Behandlung oder auch ausserhalb meiner Praxis im Umgange mit Menschen sehe und höre, das man nicht weiterreden darf, werde ich verschweigen und als Geheimnis bewahren.

Wenn ich diesen Eid erfülle und nicht breche, so sei mir beschieden, in meinem Leben und in meiner Kunst voranzukommen indem ich Ansehen bei allen Menschen für alle Zeit gewinne; wenn ich ihn aber übertrete und breche, so geschehe mir das Gegenteil.»

Manche Textstelle erklärt einige unverständliche Verhaltensweisen von Ärzten in der Vergangenheit von selbst.

Frieden hienieden

Überall Frieden. Frieden östlich. Frieden westlich. Äusserer Frieden. Innerer Frieden. Kalter Frieden. Häuslicher Frieden. Seelischer Frieden. Tiefster Frieden. Frieden am Arbeitsplatz. Frieden in der Ehe. Überall Frieden.

Nun naht mit grossen Schritten der Winter. Und damit die uns alle Jahre wieder verordnete Weihnachtszeit. Die Tage werden kürzer. Die Nächte länger. Und mit der wachsenden Dunkelheit wächst oft das Bedürfnis über uns nachzudenken. Über unsere Zeit und unser Leben. Unsere Gedanken drehen sich im Kreis. Bei den Philosophen und anderen professionellen Nachdenkern auf etwas höherem Niveau, in etwas komplizierteren und daher nicht jedermann verständlich und nachvollziehbaren Windungen. Bei uns eher einfach Strukturierten in einer klar erkennbaren Endlosschleife.

Obwohl auch schon sehr viele unter uns den Luxus des «Nachdenkens im Kreis» gar nicht mehr benutzen. Im «Informationszeitalter» des Computers und des Internets sind viele überzeugt davon: Wenn schon einige Wenige vordenken, brauchen wir Vielen nicht mehr nachzudenken. Und mit diesem Grübeln in der Vorweihnachtszeit kehrt auch jedes Jahr der Wunsch und die Hoffnung auf den «Frieden» wieder ein. Der fromme Wunsch nach wenigstens einigen friedvollen Tagen. Diese leider oft unerfüllte Hoffnung. Wenn man Frieden als die Abwesenheit von Krieg definiert, dann leben wir westlichen Mitteleuropäer schon relativ lange in diesem glücklichen Zustand. Seit fast 70 Jahren. Wir Schweizer sogar noch länger. Allerdings musste ich, als in Deutschland geborener Auslandschweizer, bereits als Kind die Abwesenheit des Friedens hautnah erleben. Durfte den Krieg aber glücklicherweise überleben. Ein Trauma ist zurückgeblieben, sodass mir der momentane Zustand der Abwesenheit von Krieg noch bewusster ist.

1932 schrieb der bekennende Pazifist Albert Einstein an Sigmund Freud einen Brief. Der Optimist schrieb: «Ich will lieber Frieden lehren statt Hass, lieber Liebe als Krieg.». Und er fragte Freud, ob und wie man in Zukunft Kriege verhindern könne. Der skeptische Pazifist Freud antwortete, dass er dies aus seiner Kenntnis der Menschen für unmöglich halte. Er schrieb: «Es soll in glücklichen Gegenden der Erde Völkerstämme geben, deren Leben in Sanftmut verläuft, bei denen Zwang und Aggression unbekannt sind. Ich kann es kaum glauben, möchte mehr über diese Glücklichen erfahren.» Der Pessimist Freud hielt die Vorstellung des Optimisten Einstein für eine Illusion. Nur sieben Jahre später begann der Zweite Weltkrieg.

Da der «Frieden» wie auch der «Krieg» ja in der Küche oder im Schlafzimmer des Einzelnen beginnt, am Arbeits- oder auf dem Marktplatz, fällt es auch mir schwer, an den Frieden als eine dauerhafte Realität zu glauben. Denn während wir hier in unserer Schweizer Idylle den relativen Frieden geniessen, finden irgendwo auf der Erde brutale Kriege statt. Gar nicht zu denken an die Millionen von kleinen unfriedlichen, kriegerischen Auseinandersetzungen hinter den geschlossenen Türen der Familien, Ehen und Arbeitsgemeinschaften. Und nicht zu vergessen - die freie Wildbahn der Natur. Frieden als Realität ist in dieser Schöpfung leider nicht vorgesehen. Frieden ist ein schöner Wunschtraum, eine Utopie. Nicht nur während der seligen Festtage im Dezember. «Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen» singen und hören wir jedes Jahr zu Weihnachten. Und ich möchte dann als Ungläubiger immer hinzufügen: «Und den Tieren und Pflanzen auch!»

Beenden möchte ich diesen Gedanken-Kreislauf mit einer kleinen Montage meiner beiden «Humor-Philosophie-Leitfiguren». Mit den ersten vier Zeilen eines Liedes von Hanns Dieter Hüsch und den letzten zwei Zeilen eines Liedes von Yvette Kolb über die Ehe, die ja auch nur selten ein Ort des Friedens ist.

«Frieden hienieden
Soll immer von oben kommen.
Kommt aber nicht von oben,
soviel wir auch den ‚Meister' loben.»

«Das ist traurig, aber so
Ist das Leben. Holdriho.»

Jürgen von Tomëi
Karikaturist, Schauspieler

42 + 33 = Bereit

Im Jahre 1970 hat Jürgen von Tomëis' Lebensfreund Hanns Dieter Hüsch sein neues Programm mit dem Titel «Enthauptungen» im Basler Fauteuil aufgeführt. Hüsch hatte beschlossen, ein ganzes Jahr nicht mehr in Deutschland aufzutreten, weil die 68er Bewegung seine Auftritte als Plattform für deren Anliegen missbraucht hatten. Als konstant freundlicher Mensch hatte Hüsch dies lange Zeit auch geschehen lassen.

Die Formel 42 + 33 bezieht sich auf dieses Ereignis. Als Hüsch eben «Enthauptungen» in Basel gespielt hat, war Jürgen 33 Jahre alt. 42 Jahre hat Jürgen gebraucht, um zu Ehren von Hanns Dieter Hüsch dieses Programm als Hommage im ALFA Theater in Birsfelden zu spielen. Beide Jahreszahlen zusammen ergeben das heutige Alter des Schauspielers, Karikaturisten und Neubadmagazin-Philosophen Jürgen von Tomëi.

Unaufdringlich, ehrlich, respektvoll und spielfreudig hat sich Jürgen von Tomëi den Texten von «Enthauptungen» angenommen und sie einem begeisterten Publikum präsentiert. Der verdiente Applaus lässt vermuten, dass im nächsten Jahr diese Hommage an den grossen Hanns Dieter Hüsch fortgesetzt wird.

Obwohl - dann stimmt die Formel nicht mehr. Enthauptet!

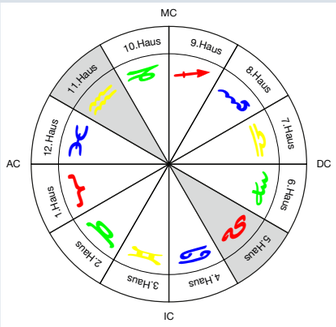
Gabriela Berger
Dipl. API Astrologin

Individualachse

Wir alle werden in ein Kollektiv hineingeboren; in eine Familie, eine Rasse, ein Land, eine Kultur. Der Wunsch nach Individualität ist bei jedem von uns unterschiedlich stark ausgeprägt. Doch wie ein Baum, der sich verwurzelt, bevor er in die Höhe wächst, brauchen auch wir einen festen Boden unter den Füssen um unsere Selbstverwirklichung zu erreichen. Gemäss dem Psychologen Arno Gruen kann die Individualität eines Menschen, basierend auf Vertrauen und Empathie, bereits in den ersten zwei Lebensjahren gefördert oder gebremst werden. Die Individualachse (4. und 10.Haus) repräsentiert die Gegenüberstellung von Kollektivismus und Individualismus.

«Es ist unmöglich, zu wahrer Individualität zu gelangen, ohne im Ganzen verwurzelt zu sein. Alles andere ist egozentrisch.»
David Bohm, Quantenphysiker

Astrologische Häuser



Die astrologischen Häuser stellen die realen und formalen Lebens-Situationen dar. Sie entsprechen den Bühnen, auf denen unser Leben stattfindet, auf denen wir wirken und bewirken können und zeigen die Erziehung und Prägungen, welche wir durch die Umwelt erfahren haben. Anhand des Alterpunktes sehen wir, «wo» wir uns befinden.

Krebs und Steinbock

Jeder Mensch hat eine individuelle Betonung seiner Häuser und Achsen, je nach Aspektbild, Planetenbesetzung, Tierkreiszeichen und aktuellem Alter.

Tierkreiszeichen Krebs
22. Juni – 22. Juli

Der Krebs hat ein starkes Anlehnungsbedürfnis und ist sehr verletzbar. Er braucht jemanden, dem er seine Gefühle offenbaren oder den er mit seinen Gefühlen umhegen kann. Wenn er sich vertrauensvoll an die inneren Kräfte des eigenen Selbst hingibt, dann fühlt er sich aufgefangen von einer Kraft, die nicht von dieser Welt ist und kann andere mit einer schützenden Geborgenheit umgeben.

Im 4. Haus sind wir intensiv mit unserer Familie, unserer Tradition und unserem Heim verbunden. Es ist der Ort der Gefühle und Empfindungen; hierhin ziehen wir uns zurück und leben unser Privatleben. Zentrales Thema ist die Entwicklung unseres Urvertrauens; es ist die Basis, von der aus wir dem Leben entgegentreten.

Tierkreiszeichen Steinbock
22. Dezember – 20. Januar

Der Steinbock ist immer auf dem Weg nach oben. Mit unermüdlicher Kraft, Zähigkeit und Arbeitswillen vollendet er auch scheinbar aussichtlose Aufgaben und strebt nach den höchsten Gipfeln menschlichen Seins. Mit einem aus sich gewachsenen Selbstbewusstsein ruht er in sich selbst, ist tolerant und verständnisvoll anderen gegenüber, reicht ihnen die Hand und bietet ihnen Unterstützung.

Im 10. Haus wollen wir unseren Platz in der Welt haben und uns als freie Individuen bewegen können. Wir haben hohe Erwartungen an unsere Leistungsfähigkeit und streben nach Macht und Anerkennung. Zentrales Thema ist die Verwirklichung unserer Lebensaufgaben, um diese in den Dienst der Gesellschaft zu stellen.

Individualachse Haus 4 und 10 (Polarität Krebs-Steinbock)

Das Thema der Individualachse ist einerseits Sensibilität, Geborgenheit und Familiensinn sowie andererseits Realitätssinn, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Wenn wir im 4. Haus lernen, uns den Herausforderungen des Lebens zu stellen, uns auf unsere eigene Kraft zu stützen und Verantwortung zu übernehmen, und im 10. Haus Nähe, Intimität und Geborgenheit zulassen und uns auf unsere Herkunft besinnen, dann entsteht ein tiefes Zugehörigkeitsgefühl und wir sind bereit, anderen die Hand zu reichen und sie zu unterstützen, ohne Angst um die eigene Position.

Wollen Sie wissen, welche Häuser und Achsen in Ihrem individuellen Horoskop betont sind?
Haben Sie Fragen oder Anregungen von allgemeinem Interesse? gabriela.berger@neubad.com

Persönliche Beratung
In einem gemeinsamen Gespräch werden Ihre Fragen und Ihre Lebensthemen (Persönlichkeit, Standortbestimmung, Berufsorientierung, Partnerschaft, Kinder) sorgfältig und diskret besprochen.

Geschenkideen
- Geschenk-Gutschein für eine persönliche Beratung
- Geburtstagshoroskop als individuelle Geburtstagskarte mit einer kurzen astrologischen Ausführung

Kontaktieren Sie mich unter gabriela.berger@neubad.com oder Tel. 078 625 12 68

«Rückblick und Gegenwart»
Fr, 9. November 2012 um 18 Uhr Vernissage
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Ausstellung von Erwin Lehmann
«Rückblick und Gegenwart» Bilder der letzten 30 Jahren, Ausstellung täglich geöffnet
Dauer der Ausstellung:10. bis 28. November 2012
Öffnungszeiten: 8 bis 22 Uhr
Anwesenheit: Sa/So 10./11. November, 15-17h
www.az-ambachgraben.ch

Stimmungsvoller Advents Event
So, 2. Dezember, 10:00-17:00 Uhr
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Kleiner Markt mit guten Geschenkideen
Werk-Atleliers für das Gestalten von Adventsgestecken und -Kränzen, Verzieren von Lebkuchen, Herstellen von Weihnachts-Karten und Kerzenziehen, Weihnächtliche Spezialitäten Restaurant AMBIENTE

«Bilder und kleine Objekte»
8. Dezember 2012 bis 2. Januar 2013
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Vernissage: Freitag 7. Dezember, 18 Uhr
Öffnungszeiten: 8-22 Uhr

Ängelimärt
Sa, 1. Dezember, 17:00 bis 22:00 Uhr
Rund um den Dorfplatz Allschwil
Wunderschöner Weihnachtsmarkt mit vielen kleinen und grossen Engel
www.ib-dorf.ch

«Best Of» Konzert
Sa, 8. Dezember, 19:00 - 20:15 Uhr
Kath. Kirche St. Theresia, Allschwil
EZum ersten Mal in seiner 42-jährigen Chorgeschichte wird der Gospelchor Spirit of Soul in eigener Regie ein «Best of»-Konzert durchführen. Es findet am Samstag, 8. Dezember 2012, um 19.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Theresia in Allschwil statt. Der Chor Spirit of Soul wird bekannte und unbekanntere Gospel- und Weihnachtslieder singen und die Solo- und Chorsängerin Conny Cuordoro wird eigens für dieses Konzert komponierte Songs zusammen mit dem Chor aufführen. Dirigent ist der langjährige Chorleiter Bernd Piepenbreier. Der Besuch des Konzertes ist kostenlos. Nach dem Konzert lädt der Chor Spirit of Soul alle Gäste zu einem Apéro ein

Stille Nacht, (h)eilige Nacht?!
Advent und Weihnachten heute erleben
Di. 13. November, 19:30 - 21:30 Uhr
Familienzentrum Binningen
Gedankenanstösse, Ideen und Impulse für Eltern, Grosseltern und andere Interessierte.
Anmelden: logo@ebil.ch / 061 402 06 79.

Die Zyklus-Show
Di, 20. November, ganztags
Familienzentrum Binningen
Ein Tagesworkshop (Samstag) für 10-12jährige Mädchen über den Menstruationszyklus. Der Vortrag im Voraus (Dienstag) richtet sich an die Eltern der Mädchen und Interessierte. Anmeldung: M. Bänninger, 061 263 03 67

Ohrenschmaus mit Maya Wirz
Fr, 23. November, 19:09 Uhr, Türöffnung 18:08 Uhr, Kronenmattsaal, Binningen
Jo Künzle präsentiert Klassik vom Feinsten!
Ausgewählte Opern- und Musical-Highlights
Es erwartet Sie ein 7-köpfiges Ensemble mit «Neu»-Tenor Tobias Hächler und der international mehrfach preisgekrönten Pianistin Ioana Ilie am Flügel.? Zudem freut es mich ausserordentlich, dass ich als Stargast die bekannte Opernsängerin ?Maya Wirz, Gewinnerin 2011 der SF1-Sendung «Die grössten Schweizer Talente», gewinnen konnte.
Tickets erhältlich bei Birsig Buchhandlung, Hauptstrasse 104, Binningen

Basler Weihnachtsmärkte
22. November bis 23. Dezember 2012
Barfüsserplatz, Münsterplatz.
Wer durch die historische Altstadt schlendert, die liebevoll geschmückten Häuser und die festlich dekorierten Schaufenster sieht, wird von dieser Stadt verzaubert. Der Markt auf dem Barfüsserplatz und dem Münsterplatz ist für Besucherinnen und Besucher von nah und fern längst zu einem festen Programmpunkt in der Adventszeit geworden. Basel Tourismus bietet ein besonderes Weihnachtsarrangement mit Übernachtung, Feuerzangenbowle und einem Weihnachtsgeschenk des bekannten Dekorateurs Johann Wanner an.

Wettbewerb

Ihr Gewinn:

3 x original signierte Bücher

«`s Grischtkind in de Langen Eerle»

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Einsendeschluss: 31. Dezember 2012.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Gewinner des letzten Wettbewerbs:
- Heidi Pfaff, Bottmingen
- Ruth Sutterlin, Basel
- Verena Bodmer, Allschwil

Haben Sie das Lösungswort gefunden?
So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:
Senden Sie das Lösungswort per SMS an 079 458 61 60, per Mail an wettbewerb@neubad.com oder mit Postkarte an Actevent GmbH, Steinenring 40, 4051 Basel.

Kainz
Bijouterie · Uhren · Goldschmiedeatelier

NEU!

Ihr Spezialist für trendigen Schmuck und Uhren.

Toy Watch der „Hit" aus Italien

Exclusiv für die Nordwestschweiz nur bei

Kainz Uhren Bijouterie Goldschmiedatelier

beim Neuweilerplatz in Basel.

TOY WATCH

www.kainz.ch

Meistersinger – Hamilton – Bulova – Revue Thommen – Certina – Toy Watch

Harley Davidson by Bulova – Cover –Mondaine

20 Jahre

WEILER REFORMHAUS

Ihr Reformhaus
für
biologische Frischprodukte
und Lebensmittel

Am Neuweilerplatz Busstation 36
Holeestrasse 158 | 4054 Basel | Telefon 061 301 49 56

sautter
malerarbeiten
061 322 77 57

paul stoffel data ag
Kassensysteme und Büroelektronik

Marschalkenstrasse 81
4054 Basel
Tel. 061 283 31 61
www.kassen-stoffel.ch

Kassensysteme und Kartenterminals
für Gastronomie und Detailhandel

Die richtigen STOFFEL-KASSEN
gibt es nur bei paul stoffel data ag

Elektro Doerflinger AG
Elektronische Unternehmungen
doerflinger@elektrodoerflinger.ch

mit Blick auf die Umwelt

J. Molitoris

Neubadstrasse 140
CH-4054 Basel

Tel. 061 302 78 00
Fax 061 302 73 00
www.elektrodoerflinger.ch

Cabal • ISDN • Reparaturen
Neubauten • Umbauten • Service

CUT, STYLE & WELLNESS

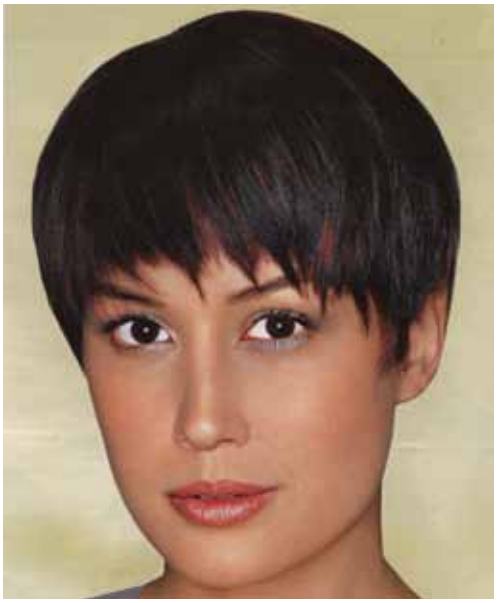
Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag	9.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 18.30 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 20.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 17.00 Uhr

Hol- und Bring-Service

Coiffeur WINDISCH
Neubadstrasse 149
4054 Basel
Tel. 061 302 14 44



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für Damen und Herren:

- Schneiden
- Färben
- Brushen
- Dauerwellen
- Mèches
- Augenbrauen und Wimpern färben
- Manicure und Handmassage
- Gesichtspflege und -massage